

G U T A C H T E N

über den Verkehrswert (Marktwert) gemäß § 194 des Baugesetzbuchs (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.11.2017 (BGBl. I S. 3634 ff) für das folgende Wertermittlungsobjekt:

Gemeinde:	Sörup
Gemarkung:	Sörup
Lagebezeichnung:	Wohnhaus mit Anbau (Zweifamilienhaus), Angelner Straße 9, 24966 Sörup
Flur:	35
Flurstück:	323
Größe:	822 m ²
Grundbuch:	Sörup Blatt 182 BVNr. 2
Aktenzeichen:	50 K 8/26



Für den Wertermittlungstichtag und den Qualitätsstichtag 22.04.2026 wurde der Verkehrswert (Marktwert) des Wertermittlungsobjektes mit

262.000 €

ermittelt.

1. ALLGEMEINE ANGABEN	4
1.1 Auftragsdaten	4
1.2 Ortsbesichtigung	4
1.3 Wertermittlungstichtag	4
1.4 Qualitätsstichtag	4
1.5 Umfang der Sachverhaltsfeststellungen	5
1.6 Unterlagen	5
2. BESCHREIBUNG DES WERTERMITTLUNGSOBJEKTES	5
2.1 Lagemerkmale	5
2.2 Rechtliche Gegebenheiten	7
2.2.1 Bauleitplanung	7
2.2.2 Abgabenrechtlicher Zustand	7
2.2.3 Rechte und Belastungen	7
2.3 Tatsächliche Eigenschaften und sonstige Beschaffenheit	10
2.3.1 Grundstücksgröße und -zuschnitt	10
2.3.2 Nutzung	10
2.3.3 Erschließungszustand	10
2.3.4 Bodenbeschaffenheit	10
2.3.5 Gebäude	11
2.3.6 Außenanlagen	27
3. ERMITTLUNG DES VERKEHRSWERTES	29
3.1 Grundlagen	29
3.1.1 Definition des Verkehrswertes	29
3.1.2 Kaufpreissammlung	29
3.1.3 Rechts- und Verwaltungsvorschriften	29
3.1.4 Literatur	29
3.2 Wertermittlungsverfahren	30
3.2.1 Zur Verfügung stehende Wertermittlungsverfahren	30
3.2.2 Ablauf der Wertermittlungsverfahren	30
3.2.3 Wahl des Wertermittlungsverfahrens	31
3.3 Bodenwert	32
3.3.1 Vergleichswerte	32
3.3.2 Bodenrichtwerte	32
3.3.3 Objektspezifisch angepasster Bodenwert	33
3.3.4 Gesamtbodenwert	33
3.4 Sachwertverfahren	34
3.4.1 Vorläufiger Sachwert der baulichen Anlagen	34
3.4.2 Sachwert der baulichen Außenanlagen und sonstigen Anlagen	37
3.4.3 Vorläufiger Sachwert des Grundstücks	38
3.4.4 Marktangepasster vorläufiger Sachwert des Grundstücks	38
3.4.5 Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale	39
3.4.6 Sachwert des Grundstücks	40

3.5 Allgemeines Ertragswertverfahren	41
3.5.1 Vorläufiger Ertragswert der baulichen Anlagen	41
3.5.2 Vorläufiger Ertragswert	44
3.5.3 Marktangepasster vorläufiger Ertragswert	44
3.5.4 Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale	44
3.5.5 Ertragswert	45
3.6 Zusammenfassung	45
3.7 Verkehrswert	46

- Anlagen:
- Übersichtskarten
 - Auszug aus der Katasterkarte
 - Flächenberechnungen
 - Zeichnungen aus der Bauakte
 - Fotodokumentation

1. Allgemeine Angaben

1.1 Auftragsdaten

Mit Schreiben vom 11.03.2026 beauftragt das Amtsgericht Flensburg unter der Geschäftsnummer 50 K 8/26 ein Verkehrswertgutachten zu erstellen. Gegenstand ist die Zwangsversteigerungssache betreffend den im Grundbuch von Sörup Blatt 182 unter BVNr. 2 eingetragenen Grundbesitz.

1.2 Ortsbesichtigung

Das Wertermittlungsobjekt wurde am Mittwoch, den 22.04.2026 in der Zeit von ca. 14.00 – 15.30 Uhr durch den Sachverständigen besichtigt. An der Besichtigung nahmen außerdem noch teil:

- Mieter des straßenseitigen Gebäudeteils

Eine Besichtigung der bewohnten Einheit konnte erfolgen, die Verwendung von Innenraumfotos im Gutachten war jedoch nicht erwünscht. Der rückwärtige Gebäudeteil war unbewohnt, der Haustürschlüssel befand sich vor Ort, so dass in diesem Bereich ebenfalls eine Innenbesichtigung erfolgen konnte.

1.3 Wertermittlungstichtag

Der Zeitpunkt, auf den sich die Wertermittlung hinsichtlich des Wertniveaus bezieht, ist der 22.04.2026.

Das Wertniveau (allgemeine Wertverhältnisse) bestimmt sich nach der Gesamtheit der am Wertermittlungstichtag für die Preisbildung von Grundstücken im gewöhnlichen Geschäftsverkehr maßgeblichen Umstände wie nach der allgemeinen Wirtschaftslage, den Verhältnissen am Kapitalmarkt sowie den wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen des Gebietes.

1.4 Qualitätsstichtag

Der Qualitätsstichtag ist der Zeitpunkt, auf den sich der für die Wertermittlung maßgebliche Grundstückszustand bezieht. Er entspricht im Regelfall dem Wertermittlungstichtag, es sei denn, dass aus rechtlichen oder sonstigen Gründen der Zustand des Grundstücks zu einem anderen Zeitpunkt maßgebend ist.

Im vorliegenden Fall entspricht der Qualitätsstichtag dem Wertermittlungstichtag.

1.5 Umfang der Sachverhaltsfeststellungen

Feststellungen hinsichtlich des Bauwerkes und des Bodens wurden nur insoweit getroffen, wie sie für die Wertermittlung von Bedeutung sind. Untersuchungen des Baugrundes und sonstige bauphysikalische oder chemische Spezialuntersuchungen wurden nicht durchgeführt. Der Wertermittlung werden die Umstände zugrunde gelegt, die im Rahmen einer ordnungsgemäßen und angemessenen Erforschung des Sachverhaltes, vor allem bei der örtlichen Besichtigung, erkennbar waren oder sonst bekannt geworden sind.

1.6 Unterlagen

Bei der Erstellung des Gutachtens standen dem Sachverständigen folgende Unterlagen zur Verfügung:

- Bauunterlagen (Teilunterlagen) aus der Bauakte
- Auszug aus dem Liegenschaftskataster
- Grundbuchauszug vom Amtsgericht

Vollständige Bauunterlagen vom straßenseitigen Gebäudeteil waren weder beim zuständigen Bauamt des Amtes Mittelangeln noch beim Kreis Schleswig-Flensburg erhältlich. Beim Ortstermin wurde von diesem Bereich ein überschlägiges Aufmaß vorgenommen, auf dem die anliegenden Flächenberechnungen basieren. Ansonsten entsprechen die vorliegenden Grundrisse, bis auf kleinere Abweichungen (Türöffnungen, Raumnutzungen), im Wesentlichen dem vorgefundenen Bestand.

2. Beschreibung des Wertermittlungsobjektes

Nachfolgend wird das Wertermittlungsobjekt mit den wesentlichen für die Wertermittlung bedeutsamen Merkmalen beschrieben.

2.1 Lagemerkmale

Allgemein

Die Gemeinde Sörup ist ein ländlicher Zentralort im Kreis Schleswig-Flensburg in der Landschaft Angeln und liegt etwa 23 km südöstlich von Flensburg und ca. 30 km nordöstlich der Kreisstadt Schleswig. Vor Ort leben auf einer Fläche von ca. 44 km² etwa 4.000 Einwohner. Sörup gehört zum Amt Mittelangeln mit Sitz im benachbarten Satrup und ist einem Moränengebiet am Winderatter See sowie am Südensee gelegen. Zu Sörup zählen die Ortsteile Winderatt, Schwensby, Flatzby, Gammelby, Südensee, Barg, Hargesby, Löstrup, Sörupmühle, Sörupholz und Möllmark.

Verkehrsanbindung

Wichtigste Straßen im Gemeindegebiet sind die Landesstraße 292 von Sterup nach Tarp, die bei Sörupmühle die alte Straße nach Flensburg (Entfernung ca. 23 km) kreuzt und zur Anschlussstelle Tarp (Entfernung ca. 20 km) der Bundesautobahn 7 führt. Zudem bestehen Verbindungen zum Verkehrsknotenpunkt Satrup (Entfernung ca. 7 km) und nach Norden zur Bundesstraße 199 (Nordstraße). Sörup liegt mit einem Bahnhof an der Bahnstrecke Kiel-Flensburg und hat in beide Richtungen entsprechende Zugverbindungen.

Öffentliche Einrichtungen / Infrastruktur

Die Gemeinde stellt einen ländlichen Zentralort und einen Gewerbestandort dar. Die Grundversorgung der Bevölkerung wird durch ein komplettes Angebot an Dienstleistungsunternehmen und eine ärztliche Versorgung sichergestellt. In der Ortsmitte finden sich u.a. Bäcker, Supermärkte, Banken und Fachgeschäfte. Zudem existieren drei Kindergärten, eine dänische Schule und ein Schulzentrum mit Grund- und Förderschule. Ein Gymnasium und eine Gemeinschaftsschule sind im benachbarten Satrup angesiedelt. Weitere Einrichtungen, weiterführende Schulen und ergänzende Einkaufsmöglichkeiten finden sich in der Stadt Flensburg bzw. zum Teil in den benachbarten Orten.

Umwelteinflüsse

Aufgrund der Lage ist mit üblichem Durchgangsverkehr zu rechnen. Während der Ortsbesichtigung wurden keine außergewöhnlichen Immissionen festgestellt.

Wohn- und Geschäftslage

Das Wertermittlungsobjekt liegt in südöstlicher Ortsrandlage in Richtung Ahneby (Kreisstraße 102). Die Angelner Straße wurde zweispurig ausgebaut, asphaltiert und beidseitig mit abgetrennten und befestigten Gehwegen versehen. Die unmittelbar umliegende Bebauung besteht vorwiegend aus Einfamilienhäusern. Östlich angrenzend liegen landwirtschaftliche Flächen und ein kleiner angelegter See.

Die genaue Lage in Bezug auf die nähere Umgebung und die Form des Wertermittlungsobjektes sind aus den anliegenden Übersichtskarten und dem Auszug aus der Katasterkarte zu ersehen.

2.2 Rechtliche Gegebenheiten

2.2.1 Bauleitplanung

Flächennutzungsplan

Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Sörup ist der Bereich des Wertermittlungsobjektes als allgemeines Wohngebiet ausgewiesen.

Bebauungsplan

Ein Bebauungsplan existiert nicht. Das Objekt liegt hinsichtlich seiner baulichen Nutzungsmöglichkeiten innerhalb eines Bereiches, dessen Zulässigkeit sich nach § 34 BauGB („Zulässigkeit von Vorhaben innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile“) richtet. Nach § 34 BauGB sind hier Vorhaben zulässig, wenn sie sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen und die Erschließung gesichert ist.

2.2.2 Abgabenrechtlicher Zustand

Gemäß § 10 ZVG (Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung) werden die Ansprüche aus öffentlichen Lasten, unter die Erschließungsbeiträge und Beiträge nach dem Kommunalabgabengesetz fallen, vor den Ansprüchen des Gläubigers befriedigt. Somit sind eventuell offene Beiträge im vorliegenden Fall für die Verkehrswertermittlung nicht relevant.

2.2.3 Rechte und Belastungen

Als wertbeeinflussende Rechte und Belastungen kommen insbesondere Dienstbarkeiten, Nutzungsrechte, Baulasten sowie wohnungs- und mietrechtliche Bindungen in Betracht.

Eintragungen im Grundbuch

Die Kopie des Grundbuches wurde vom Sachverständigen eingesehen. Im vorliegenden Auszug sind in Abteilung II folgende Eintragungen vorhanden (sinngemäß):

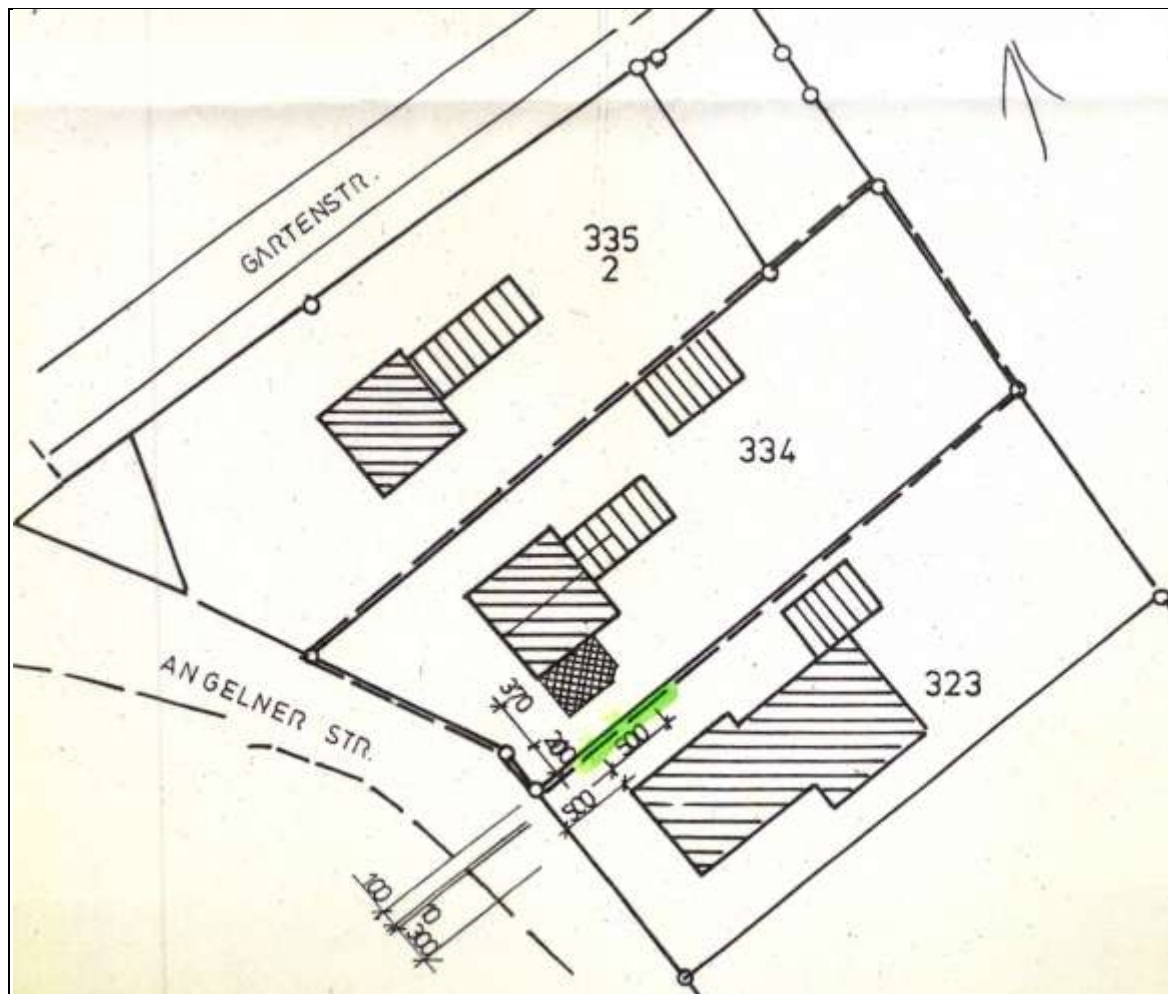
- Die Zwangsversteigerung ist angeordnet (Amtsgericht Flensburg, Az.: 50 K 8/26); eingetragen am 18.02.2026.
- Die Zwangsverwaltung ist angeordnet (Amtsgericht Flensburg, Az.: 50 L 1/26); eingetragen am 19.02.2026.

Eventuelle Eintragungen in Abteilung III des Grundbuches sind ohne Einfluss auf den Verkehrswert.

Baulasten

Das Baulastenverzeichnis wird beim Kreis Schleswig-Flensburg geführt. Die schriftliche Auskunft vom 24.04.2026 hat ergeben, dass folgende Baulast existiert:

Baukastenverzeichnis von Sörup		Baukastenblatt Nr. 107	Seite 1
Grundstück Angelner Str. 9			
Gemarkung Sörup		Flur 4265 35	Flurstück 323
Lfd.Nr.	Inhalt der Eintragung	Bemerkungen	
1	Der auf dem Flurstück 334 geplante Wintergarten hält den notwendigen Grenzabstand nur teilweise ein. Die fehlende Abstandsfläche wird auf dem angrenzenden Flurstück 323 in der Weise übernommen, daß der notwendige Grenzabstand von 3,00 m zuzüglich Zirkelschlag in westlicher u. östlicher Richtung entsteht (s. anl. Lageplan). Eingetragen am 4. Sept. 1997 Aufgrund der Eintragungsverfügung vom 1. Sept. 1997 <i>Handwritten: 4882</i>		



Aus der Eintragung ergibt sich nach Auffassung des Sachverständigen im Bestand kein erkennbarer bzw. abzuleitender wertrelevanter Einfluss. Entsprechend bleibt die Baulast bei der Bewertung unberücksichtigt.

Altlasten

Die Abfrage beim Altlastenkataster wird durch das Amtsgericht vorgenommen. Sofern hier Eintragungen existieren, werden diese durch das Gericht bekannt gegeben. Eventuelle Auswirkungen bleiben bei der Verkehrswertermittlung unberücksichtigt.

Denkmalschutz

Das Wertermittlungsobjekt wird nicht in der Liste der Kulturdenkmale in Schleswig-Holstein geführt.

Sonstige Rechte und Belastungen

Anhaltspunkte für werterhöhende Rechte zugunsten des Wertermittlungsobjektes, wertrelevante Belastungen oder sonstige Beeinträchtigungen zu Lasten des Wertermittlungsobjektes sind nicht bekannt geworden.

2.3 Tatsächliche Eigenschaften und sonstige Beschaffenheit

2.3.1 Grundstücksgröße und -zuschnitt

Das 822 m² große Grundstück weist eine annähernd rechteckige Ausbildung auf und fällt von der Straße Richtung Osten ab. Die Grundstückstiefe beträgt im Mittel ca. 45 m und die Breite im Mittel ca. 18 m. Aus dem anliegenden Auszug der Liegenschaftskarte ist die genaue Form zu entnehmen.

Die Flächenangabe wurde aus dem Grundbuchauszug übernommen und per Abgriff aus dem Liegenschaftskataster überschlägig geprüft.

2.3.2 Nutzung

Das Grundstück ist mit einem Wohnhaus sowie einem Anbau bebaut und hat in jedem Gebäudeteil eine Wohneinheit. Der straßenseitige Baukörper verfügt über ein Kellergeschoss, ein Erdgeschoss, ein Dachgeschoss und einen Spitzboden. Im hinteren Anbau finden sich ein Erd- und ein Obergeschoss. Weiterhin sind ein Garagengebäude in Massivbauweise und ein Holzgartenhaus vorhanden. Die nicht überbauten und befestigten Bereiche sind überwiegend als Rasenflächen und mit Anpflanzungen angelegt. Zum Zeitpunkt der Ortsbesichtigung war der vordere Gebäudeteil vermietet, die vereinbarte Nettokaltmiete beläuft sich laut Auskunft auf 540 € monatlich. Der rückwärtige Teil ist seit etwa Februar 2026 nicht mehr bewohnt.

2.3.3 Erschließungszustand

Das Wertermittlungsobjekt wird durch die Angelner Straße erschlossen. Dabei handelt es sich um eine zweispurig ausgelegte und asphaltierte Straße. Folgende Ver- und Entsorgungseinrichtungen sind gemäß Angabe örtlich vorhanden:

- Telefonanschluss
- Wasserversorgung
- Stromversorgung
- Schmutz- und Regenwasser mit Anschluss an das öffentliche Netz

2.3.4 Bodenbeschaffenheit

Der Sachverständige geht von einer normalen Bebaubarkeit des Grundstücks aus, da Anhaltspunkte für Mängel des Baugrundes nicht bekannt geworden sind.

2.3.5 Gebäude

Das ursprüngliche Baujahr des vorderen Wohnhauses ist nicht bekannt geworden, da hierüber keine Bauunterlagen erhältlich waren. Der rückwärtige Anbau wurde laut den vorliegenden Bauakten etwa im Jahr 1971 in Massivbauweise errichtet.

Geschosse: Vorderer Gebäudeteil: Kellergeschoss, Erdgeschoss, Dachgeschoss, Spitzboden

Rückwärtiger Gebäudeteil: Erdgeschoss, Obergeschoss

Größe: Die Wohnfläche beträgt insgesamt rd. 202 m². Hiervon entfallen auf den vorderen Gebäudeteil rd. 95 m² und den rückwärtigen Gebäudeteil rd. 107 m².

Die o.g. Angaben basieren auf den Berechnungen aus der Bauakte (rückwärtiger Gebäudeteil) bzw. auf eigenen Berechnungen (vorderer Gebäudeteil) auf Grundlage des beim Ortstermin überschlägig vorgenommenen Aufmaßes. Diese Zahlen stellen keine Ermittlung nach DIN dar, weisen jedoch im Rahmen der Gutachtererstellung eine ausreichende Genauigkeit auf.

Raumaufteilung:

Vorderer Gebäudeteil:

Kellergeschoss: Kellerflur, Öllagerraum, 2 Kellerräume, Heizungsraum/Waschküche

Erdgeschoss: Flur (rd. 5 m²), Küche (rd. 10,5 m²), Schlafzimmer (rd. 12,5 m²), Wohn- und Esszimmer (rd. 27,8 m²)

Dachgeschoss: Flur (rd. 3,7 m²), Bad (rd. 6,6 m²), Zimmer (rd. 12,5 m²), Zimmer (rd. 15,3 m²)

Zwischenbau:

Erdgeschoss: Flur/Kellertreppe, Abstellraum

Rückwärtiger Gebäudeteil:

Erdgeschoss: Flurbereiche (rd. 8,7 m²), 3 Zimmer (rd. 10,8 m², rd. 17,8 m², rd. 6,20 m²), Bad (rd. 10,5 m²)

Obergeschoss: Flur (rd. 2,8 m²), Wohn- und Esszimmer (rd. 41,5 m²), Küche (rd. 8,7 m²)

Bauweise, Baugestaltung, Ausstattung und Qualität:

Vorderer Gebäudeteil:

Außenwände:	Massives Mauerwerk mit Putz und Anstrich, zweiseitig nachträglich mit einem Sparverblander verkleidet
Innenwände:	Vorwiegend massives Mauerwerk in verschiedenen Stärken
Unterer Abschluss:	Unterbeton, Estrichaufbau, o.ä.
Geschossdecken:	KG: Kappendecke EG: Holzbalkendeckenkonstruktion mit entsprechendem Aufbau
Dachform:	Krüppelwalmdach mit Betondachsteineindeckung, Dachrinne und Fallrohre aus Zinkblech mit Anstrich Flachdachgaube mit Schieferverkleidung
Geschosstreppe:	KG/EG: Holzstiege bzw. massive Treppe am Kellerzugang vom Zwischenbau EG/DG: Geschlossene Holztreppe mit Teppichbodenbelag
Innentüren:	Holzwerkstofftüren
Fenster:	Überwiegend ältere Kunststofffenster mit Isolierverglasung, Außenjalousien
Außentüren:	Haustür aus Holz mit Isolierverglasung
Sanitärinstallation:	Zweckmäßig
Elektroinstallation:	Zweckmäßig
Heizungsinstallation:	Plattenheizkörper mit Thermostatventilen
Beheizung:	Ältere Ölfeuerungsanlage, Kunststofföltanks mit 6 x 750 Liter Fassungsvermögen

Raumbeschreibung:

Kellergeschoss:

Kellerflur:

Wandverkleidung:	Putz und Anstrich
Deckenverkleidung:	Kappendecke mit Anstrich
Fußboden:	Estrich

Öllageraum:

Wandverkleidung:	Putz und Anstrich
Deckenverkleidung:	Kappendecke mit Anstrich
Fußboden:	Estrich
Sonstiges:	Öltanks

Kellerraum:

Wandverkleidung:	Putz und Anstrich
Deckenverkleidung:	Kappendecke mit Anstrich
Fußboden:	Estrich

Heizungsraum/Waschküche:

Wandverkleidung:	Putz und Anstrich
Deckenverkleidung:	Kappendecke mit Anstrich
Fußboden:	Estrich
Sonstiges:	Ölfeuerungsanlage, seitlich kleiner Raum mit Stand-WC abgetrennt, Treppe zum Zwischenbau

Kellerraum:

Wandverkleidung:	Putz und Anstrich
Deckenverkleidung:	Kappendecke mit Anstrich
Fußboden:	Estrich

Sonstiges:

Baujahrsbedingte typische Feuchtigkeit im Bereich der Kelleraußenwände

Erdgeschoss:

Flur:

Wandverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich, Holzwerkstoffpaneele
Deckenverkleidung:	Holzwerkstoffpaneele
Fußboden:	Kork-Parkett

Küche:

Wandverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Deckenverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Fußboden:	Fliesen
Sonstiges:	Ältere Einbauküche

Schlafzimmer:

Wandverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Deckenverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Fußboden:	PVC-Belag

Wohn- und Esszimmer:

Wandverkleidung:	Tapeten
Deckenverkleidung:	Holzwerkstoffpaneele
Fußboden:	Korkparkett

Dachgeschoss:

Flur:

Wandverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Deckenverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Fußboden:	Laminat
Sonstiges:	Abseitentür

Bad:

Wandverkleidung:	Fliesen raumhoch
Deckenverkleidung:	Dämmplatten
Fußboden:	Fliesen
Sonstiges:	Waschbecken, Stand-WC mit Spülkasten, Badewanne

Zimmer:

Wandverkleidung:	Tapeten, Profilholzverkleidung
Deckenverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Fußboden:	Laminat
Sonstiges:	Begehbarer Kleiderschrank abgetrennt

Zimmer:

Wandverkleidung:	Tapeten
Deckenverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Fußboden:	Laminat

Spitzboden: Nicht besichtigt, gemäß Auskunft ungedämmt

Zwischenbau:

Flur/Kellertreppe:

Wandverkleidung:	Putz und Anstrich
Deckenverkleidung:	Holzbalkendecke und Holzschalung
Fußboden:	Estrich
Sonstiges:	Massive Treppe ins Kellergeschoss

Abstellraum:

Wandverkleidung:	Putz und Anstrich
Deckenverkleidung:	Holzbalkendecke und Holzschalung
Fußboden:	Estrich

Rückwärtiger Gebäudeteil:

Außenwände:	17,5 cm Gasbetonmauerwerk, 6 cm Luftschicht, 11,5 cm Verblendmauerwerk, teilweise mit Anstrich
Innenwände:	12,5 – 24 cm Kalksandsteinmauerwerk
Unterer Abschluss:	10 cm Unterbeton, Dämmung, 2 cm Gussasphalt
Geschossdecken:	14 cm Stahlbetonplatte, Dämmung, 2 cm Gussasphalt
Dachform:	Flachdachaufbau mit 15 cm Stahlbetonplatte, 2 cm Dämmung, 5 cm Gefällebeton, Dachdichtungsbahnen Attika mit Kunstschieferverkleidung
Geschosstreppe:	Massive Treppe mit Kunststeinbelag
Innentüren:	Holzwerkstofftüren mit Anstrich
Fenster:	Erneuerte Kunststofffenster mit Isolierverglasung, Außenjalousien
Außentüren:	Massive Holztür, seitlich Fensterelement mit Isolierverglasung
Sanitärinstallation:	Zweckmäßig
Elektroinstallation:	Zweckmäßig
Heizungsinstallation:	Elektroheizung
Beheizung:	Heizung und Wassererwärmung elektrisch

Raumbeschreibung:

Eingangsebene:

Eingangsflur (Treppenhaus):

Wandverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Kunststeinplatten

Erdgeschoss:

Flur:

Wandverkleidung:	Tapeten, Sichtmauerwerk, Profilholzverkleidung mit Anstrich
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Kunststeinplatten

Zimmer:

Wandverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Laminat

Zimmer:

Wandverkleidung:	Tapeten, Profilholzverkleidung mit Anstrich
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Laminat

Zimmer:

Wandverkleidung:	Rauhfaser und Anstrich
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Laminat

Bad:

Wandverkleidung:	Fliesen raumhoch
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Fliesen
Sonstiges:	2 Waschbecken, Stand-WC mit Spülkasten, Badewanne, Bidet, bodengleiche Dusche, elektr. Lüfter

Obergeschoss:

Flur:

Wandverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich, Rohfaser und Anstrich
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Kunststeinplatten

Wohn- und Esszimmer:

Wandverkleidung:	Tapeten, Profilholzverkleidung mit Anstrich
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Laminat
Sonstiges:	Balkontür

Küche:

Wandverkleidung:	Rohfaser und Anstrich, Tapeten, Küchenschild aus Holzwerkstoffplatten
Deckenverkleidung:	Profilholzverkleidung mit Anstrich
Fußboden:	Mosaikfliesen
Sonstiges:	Neuere Einbauküche

Zustandseinstufung:

- Baumängel / -schäden: Beim Ortstermin konnten keine gravierenden Baumängel bzw. Bauschäden festgestellt werden.
- Einstufung Zustand: Insgesamt mittlerer bzw. durchschnittlicher und altersgemäßer Gesamtzustand.
- Sonstiges: Vorderer Gebäudeteil:
Bei einem Bewohnerwechsel fallen alters- und nutzungsbedingte Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an.
- Rückwärtiger Gebäudeteil:
In den Räumen im Erdgeschoss waren stellenweise Schimmelflecken im Sockelbereich (Außenwand) und im Deckenbereich (Außenwand) vorhanden.
- An den Fenstern fehlen zum Teil die Verleistungen im Außenbereich.
- Die Farbe an der Unterseite des Balkons blättert ab.

Einstufung der Ausstattung (Standardstufe)

Die Ausstattung von Wohnhäusern wird entsprechend der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) in fünf Standardstufen klassifiziert. Die Einordnung zu einer Standardstufe ist insbesondere abhängig vom Stand der technischen Entwicklung und den bestehenden rechtlichen Anforderungen am Wertermittlungsstichtag. Dafür sind die Qualität der verwendeten Materialien und der Bauausführung sowie die energetischen Eigenschaften von Bedeutung. Zur Orientierung und Modellbeschreibung enthält die Anlage 4 der ImmoWertV eine Beschreibung der Standardmerkmale. Danach sind die Standardstufen vereinfacht wie folgt definiert:

Stufe 1:	nicht zeitgemäße, sehr einfache Ausstattung (z. B. Standard der 1950er Jahre),
Stufe 2:	teilweise nicht zeitgemäße, einfache Ausstattung (z. B. Standard der 1970er Jahre),
Stufe 3:	zeitgemäße und mittlere Ausstattung (z. B. Standard der 2000er Jahre),
Stufe 4:	zeitgemäße und gehobene Ausstattung (Neubaustandard),
Stufe 5:	zeitgemäße und stark gehobene Ausstattung (Luxusausstattung).

Die Standardmerkmale des Wertermittlungsobjektes wurden sachverständig eingestuft. Demnach ist die Ausstattung, je nach Gebäudeteil, im Wesentlichen im Bereich zwischen der Standardstufe 2 und 3 anzuordnen.

Die folgende Beschreibung der Gebäudestandards ist beispielhaft und dient der Orientierung. Sie kann nicht alle in der Praxis auftretende Standardmerkmale aufführen. Merkmale, die die Tabelle nicht beschreibt, sind zusätzlich sachverständig zu berücksichtigen. Es müssen nicht alle aufgeführten Merkmale zutreffen. Die in der Tabelle angegebenen Jahreszahlen beziehen sich auf die im jeweiligen Zeitraum gültigen Wärmeschutzanforderungen; in Bezug auf das konkrete Bewertungsobjekt ist zu prüfen, ob von diesen Wärmeschutzanforderungen abgewichen wird. Die Beschreibung der Gebäudestandards basiert auf dem Bezugsjahr der NHK (Jahr 2010).

Beschreibung der Gebäudestandards für freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser, Doppelhäuser und Reihenhäuser

	1	2	3	4	5	Wägungs- anteil
Außenwände	Holzfachwerk, Ziegel-mauerwerk; Fugenglattstrich, Putz, Verkleidung mit Faser-schindeln oder einfa-chen Kunststoff-platten; kein oder deutlich nicht zeitgemäßer Wärme-schutz (vor ca. 1980)	ein-/zweischaliges Mauerwerk, z.B. Gitterziegel oder Hohlblocksteine; verputzt und gestrichen oder Holzverkleidung; nicht zeitgemäßer Wärmeschutz (vor ca. 1995)	ein-/zweischaliges Mauerwerk, z.B. aus Leichtzie-geln, Kalksandsteinen, Gasbetonsteinen; Edelputz; Wärmedämmverbundsys-tem oder Wärmedämm-putz (nach ca. 1995)	Verblendmauerwerk, zweischalig, hinterlüftet, Vorhangfassade (z.B. Naturschiefer); Wärmedämmung (nach ca. 2005)	aufwendig gestaltete Fassaden mit kon-struktiver Gliederung (Säulenstellungen, Erker etc.), Sichtbeton-Fertigteile, Natursteinfassade, Elemente aus Kupfer-/ Eloxalblech, mehrgeschoßige Glasfassa-den; Dämmung im Passivhausstandard	23
Dach	Dachpappe, Faserze-mentplatten / Wellplat-ten; keine bis geringe Dachdämmung	einfache Beton-dachsteine oder Tondachziegel, Bitumenschindeln; nicht zeitgemäße Dachdämmung (vor ca. 1995)	Faserzement-Schindeln, beschichtete Betondach-steine und Tondachziegel, Folienabdichtung; Rinnen und Fallrohre aus Zinkblech; Dachdämmung nach ca. 1995	glasierte Tondachziegel, Flachdachausbildung tlw. als Dachterrassen; Konstruktion in Brett-schichtholz, schweres Massivflachdach; besondere Dachformen, z.B. Mansarden-, Walmdach; Aufsparrendämmung, überdurchschnittli-che Dämmung (nach ca. 2005)	hochwertige Einde-ckung z.B. aus Schiefer oder Kupfer, Dachbegrünung, befahrbares Flach-dach; aufwendig gegliederte Dachland-schaft, sichtbare Bogendachkonstruktio-nen; Rinnen und Fallrohre aus Kupfer; Dämmung im Passiv-hausstandard	15
Fenster und Außentüren	Einfachverglasung; einfache Holztüren	Zweifachvergla-sung (vor ca. 1995); Haustür mit nicht zeitgemäßem Wärmeschutz (vor ca. 1995)	Zweifachverglasung (nach ca. 1995), Rollläden (manuell); Haustür mit zeitgemäßem Wärme-schutz (nach ca. 1995)	Dreifachverglasung, Sonnenschutzglas, aufwendigere Rahmen, Rollläden (elektr.); höherwertige Türanlage z.B. mit Seitenteil, besonderer Einbruch-schutz	Große feststehende Fensterflächen, Spezialverglasung (Schall- und Sonnen-schutz); Außentüren in hoch-wertigen Materialien	11
Innenwände und -türen	Fachwerkwände, einfache Putz-/Lehmputze, einfache Kalkanstriche; Füllungstüren, gestrichen, mit einfachen Beschlägen ohne Dichtungen	massive tragende Innenwände, nicht tragende Wände in Leichtbauweise (z.B. Holzständer-wände mit Gipskar-ton), Gipsdielen; leichte Türen, Stahlzargen	nicht tragende Innenwän-de in massiver Ausfüh-rung bzw. mit Dämmma-terial gefüllte Ständerkon-struktionen; schwere Türen, Holzzar-gen	Sichtmauerwerk, Wand-vertäfelungen (Holzpa-neelee); Massivholztüren, Schie-betürelemente, Glastü-ren, strukturierte Türblät-ter	gestaltete Wandabläuf-e (z.B. Pfeilervorläu-gen, abgesetzte oder geschwungene Wandpartien); Vertäfe-lungen (Edelholz, Metall), Akustikputz, Brandschutzverklei-dung; raumhohe aufwendige Türele-mente	11
Decken-konstruktion und Treppen	Holzbalkendecken ohne Füllung, Spalierputz; Weichholztreppe in einfacher Art und Ausführung; kein Trittschallschutz	Holzbalkendecken mit Füllung, Kappendecken; Stahl- oder Hartholztreppe in einfacher Art und Ausführung	Beton- und Holzbalkende-cken mit Tritt- und Luft-schallschutz (z.B. schwimmender Estrich); geradläufige Treppen aus Stahlbeton oder Stahl, Harfentreppe, Trittschall-schutz	Decken mit größerer Spannweite, Deckenver-kleidung (Holzpanee-le/Kassetten); gewendelte Treppen aus Stahlbeton oder Stahl, Hartholztreppeanlage in besserer Art und Ausfüh-rung	Decken mit großen Spannweiten, geglie-dert, Deckenvertäfe-lungen (Edelholz, Metall); breite Stahlbeton-, Metall- oder Hartholz-treppeanlage mit hochwertigem Gelän-der	11
Fußböden	ohne Belag	Linoleum-, Teppich-, Laminat- und PVC-Böden einfacher Art und Ausführung	Linoleum-, Teppich-, Laminat- und PVC-Böden besserer Art und Ausfüh-rung, Fliesen, Kunststein-platten	Natursteinplatten, Fertigparkett, hochwer-tige Fliesen, Terrazzobe-lag, hochwertige Massiv-holzböden auf gedämm-ter Unterkonstruktion	hochwertiges Parkett, hochwertige Natur-steinplatten, hochwer-tige Edelholzböden auf gedämmter Unterkon-struktion	5
Sanitäreinrichtungen	einfaches Bad mit Stand-WC, ; Installation auf Putz, Ölfarbenanstrich, einfache PVC-Bodenbeläge	1 Bad mit WC, Dusche oder Badewanne; einfache Wand- und Bodenfliesen, teilweise gefliest	1 Bad mit WC, Dusche und Badewanne, Gäste-WC; Wand- und Bodenfliesen, raumhoch gefliest	1–2 Bäder mit tlw. zwei Waschbecken, tlw. Bidet/Urinal, Gäste-WC, bodengleiche Dusche; Wand- und Bodenfliesen; jeweils in gehobener Qualität	mehrere großzügige, hochwertige Bäder, Gäste-WC; hochwer-tige Wand- und Boden-platten (oberflächen-strukturiert, Einzel- und Flächendekors)	9
Heizung	Einzelöfen, Schwer-kraftheizung	Fern- oder Zentral-heizung, einfache Warmluftheizung, einzelne Gasaußen-wandthermen, Nachtspeicher-, Fußboden-heizung (vor ca. 1995)	elektronisch gesteuerte Fern- oder Zentralheizung, Niedertemperatur- oder Brennwertkessel	Fußbodenheizung, Solarkollektoren für Warmwassererzeugung, zusätzlicher Kaminan-schluss	Solarkollektoren für Warmwassererzeugung und Heizung, Blockheizkraftwerk, Wärmepumpe, Hybrid-Systeme; aufwendige zusätzli-che Kaminanlage	9
Sonstige technische Ausstattung	sehr wenige Steckdosen, Schalter und Sicherungen, kein Fehlerstromschutzschalter (FI-Schalter), Leitungen teilweise auf Putz	wenige Steckdosen, Schalter und Sicherungen	zeitgemäße Anzahl an Steckdosen und Lichtaus-lassen, Zählerschrank (ab 1985) mit Unterverteilung und Kippsicherungen	zahlreiche Steckdosen und Lichtauslässe, hochwertige Abdeckun-gen, dezentrale Lüftung mit Wärmetauscher, mehrere LAN- und Fernsehanschlüsse	Video- und zentrale Alarmanlage, zentrale Lüftung mit Wärme-tauscher, Klimaanlage, Bussystem	6

Ausstattungsstandard

Vorderer Gebäudeteil:

Einfamilien-Wohnhaus, freistehend						
1.01 KG, EG, ausgebaut DG						
Standardstufe	1	2	3	4	5	Wägungsanteil
Außenwände	0,75	0,25				23%
Dach		1,0				15%
Fenster und Außentüren		1,0				11%
Innenwände und Innentüren		0,5	0,5			11%
Decken und Deckenkonstruktion		0,5	0,5			11%
Fußböden		0,75	0,25			5%
Sanitäreinrichtungen		0,5	0,5			9%
Heizung		1,0				9%
Sonst. techn. Ausstattung		1,0				6%
Ermittelte Standardstufe: 2,0						

Resultierend aus der oben durchgeführten Einstufung ergibt sich ein NHK 2010 Wert von 731 €/m² bei einer ermittelten Standardstufe von 2,0.

Rückwärtiger Gebäudeteil:

Einfamilien-Wohnhaus, freistehend						
1.33 EG, OG, Flachdach, kein KG						
Standardstufe	1	2	3	4	5	Wägungsanteil
Außenwände		1,0				23%
Dach	0,5	0,5				15%
Fenster und Außentüren			1,0			11%
Innenwände und Innentüren		0,5	0,5			11%
Decken und Deckenkonstruktion			1,0			11%
Fußböden		0,25	0,75			5%
Sanitäreinrichtungen			1,0			9%
Heizung		1,0				9%
Sonst. techn. Ausstattung		0,5	0,5			6%
Ermittelte Standardstufe: 2,4						

Resultierend aus der oben durchgeführten Einstufung ergibt sich ein NHK 2010 Wert von 920 €/m² bei einer ermittelten Standardstufe von 2,4.

Energieausweis / Einstufung der energetischen Eigenschaften

Die energetische Qualität ist aufgrund der vorhandenen Aufbauten und der jeweiligen Heizungsanlagen im Wesentlichen insgesamt als unterdurchschnittlich bis durchschnittlich einzustufen. Diese entspricht wegen des Baujahres und der Dämmstärken nicht den heutigen Vorgaben. Da das Baujahr sowohl in das Sachwert- als auch in das Ertragswertverfahren wertrelevant eingeht, wird die vorliegende übliche Energieeffizienz ausreichend berücksichtigt.

Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass gemäß des aktuellen Gebäudeenergiegesetzes (GEG 2024) Nachrüstverpflichtungen in bestimmten Fällen erforderlich werden können. Hierunter fällt die Dämmung der obersten Geschossdecken oder des darüber liegenden Daches nach den Vorgaben des § 47. Weiterhin müssen bei heizungstechnischen Anlagen bisher ungedämmte, zugängliche Wärmeverteilungs- und Warmwasserleitungen sowie Armaturen, die sich nicht in beheizten Räumen befinden, zur Begrenzung der Wärmeabgabe gedämmt werden (§ 71).

Alte Heizkessel, die mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen beschickt werden und vor dem 01.01.1991 eingebaut wurden, dürfen nicht mehr betrieben werden. Heizkessel, die nach dem 01.01.1991 aufgestellt wurden, sind nach Ablauf von 30 Jahren außer Betrieb zu nehmen. Ausnahmen gelten für Niedertemperatur- und Brennwertkessel sowie heizungstechnische Anlagen, deren Nennleistung weniger als 4 Kilowatt oder mehr als 400 Kilowatt beträgt. Heizkessel dürfen längstens bis zum Ablauf des 31.12.2044 mit fossilen Brennstoffen betrieben werden (§ 72). Zudem wird für den Einbau von neuen Heizungsanlagen auf die Übergangsregelungen des Gebäudeenergiegesetzes verwiesen.

Ermittlung der Restnutzungsdauer

Die Restnutzungsdauer bezeichnet die Anzahl der Jahre, in denen eine bauliche Anlage bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung voraussichtlich noch wirtschaftlich genutzt werden kann. Sie wird in der Regel auf Grundlage des Unterschiedsbetrags zwischen der Gesamtnutzungsdauer und dem Alter der baulichen Anlage am maßgeblichen Stichtag unter Berücksichtigung individueller Gegebenheiten des Wertermittlungsobjekts ermittelt. Individuelle Gegebenheiten wie beispielsweise durchgeführte Instandsetzungen oder Modernisierungen oder unterlassene Instandhaltungen können die Restnutzungsdauer verlängern oder verkürzen.

Vorderer Gebäudeteil:

Gesamtnutzungsdauer (gem. Werterm.modell):	80 Jahre
bisheriges Alter (am Stichtag):	96 Jahre (angenommenes Baujahr ca. 1930)
Modernisierungsgrad (gem. Anl. 2 ImmoWertV):	Nicht modernisiert
ermittelte Restnutzungsdauer:	12 Jahre

Rückwärtiger Gebäudeteil:

Gesamtnutzungsdauer (gem. Werterm.modell):	80 Jahre
bisheriges Alter (am Stichtag):	55 Jahre (Baujahr ca. 1971)
Modernisierungsgrad (gem. Anl. 2 ImmoWertV):	Kleine Modernisierungen im Rahmen der Instandhaltung
ermittelte Restnutzungsdauer:	30 Jahre

Die Restnutzungsdauer wurde anhand des Modells zur Ermittlung der Restnutzungsdauer von Wohngebäuden bei Modernisierungen (Anlage 2 ImmoWertV) sachverständig bestimmt.

Ermittlung der modifizierten Restnutzungsdauer

Aus der Summe der Punkte für die jeweils zum Bewertungsstichtag oder zuvor durchgeführten Maßnahmen ergibt sich der Modernisierungsgrad und entsprechend die modifizierte Restnutzungsdauer.

Hierbei werden in Anlehnung an Anlage 2 zur ImmoWertV Modernisierungspunkte von 1 bis 4 vergeben, die sich im Wesentlichen am Zeitraum (5 bis 20 Jahre zurückliegend) und dem Umfang der erfolgten Maßnahmen orientieren. Zeitlich nicht exakt bekannt gewordene Maßnahmen bzw. Teilmaßnahmen oder andere zu berücksichtigende Kenngrößen werden sachverständig eingeschätzt.

Vorderer Gebäudeteil:

Modernisierungselemente	max. Punkte	Punkte
Dacherneuerung inklusive Verbesserung der Wärmedämmung	4	0
Modernisierung der Fenster und Außentüren	2	0
Modernisierung der Leitungssysteme (Strom, Gas, Wasser, Abwasser)	2	0
Modernisierung der Heizungsanlage	2	0
Wärmedämmung der Außenwände	4	0
Modernisierung von Bädern	2	0
Modernisierung des Innenausbaus, z.B. Decken, Fußböden, Treppen	2	0
Wesentliche Verbesserung der Grundrissgestaltung	2	0
Summe Punkte:	20	0

Gesamtnutzungsdauer:	Jahre	80
tatsächliches Alter:	Jahre	96
modifizierte Restnutzungsdauer:	Jahre	12
relatives Gebäudealter:		120

Rückwärtiger Gebäudeteil:

Modernisierungselemente	max. Punkte	Punkte
Dacherneuerung inklusive Verbesserung der Wärmedämmung	4	0
Modernisierung der Fenster und Außentüren	2	1,5
Modernisierung der Leitungssysteme (Strom, Gas, Wasser, Abwasser)	2	0
Modernisierung der Heizungsanlage	2	0
Wärmedämmung der Außenwände	4	0
Modernisierung von Bädern	2	1
Modernisierung des Innenausbaus, z.B. Decken, Fußböden, Treppen	2	1,5
Wesentliche Verbesserung der Grundrissgestaltung	2	0
Summe Punkte:	20	4

Gesamtnutzungsdauer:	Jahre	80
tatsächliches Alter:	Jahre	55
modifizierte Restnutzungsdauer:	Jahre	30
relatives Gebäudealter:		69

Entsprechend der jeweils ermittelten Gesamtpunktzahl ist der Modernisierungsgrad sachverständig zu ermitteln. Hierfür gibt die folgende Tabelle Anhaltspunkte.

0 - 1 Punkt	=	nicht modernisiert
2 - 5 Punkte	=	kleine Modernisierungen im Rahmen der Instandhaltung
6 - 10 Punkte	=	mittlerer Modernisierungsgrad
11 - 17 Punkte	=	überwiegend modernisiert
18 - 20 Punkte	=	umfassend modernisiert

2.3.6 Außenanlagen

Die Erläuterungen zur Gebäudebeschreibung treffen analog auch auf die nachfolgende Beschreibung der Außenanlagen zu.

Plattierungen: Auffahrt und seitliche Fläche am Gartenhaus mit Betonsteinpflasterung, Eingangstreppe am vorderen Gebäudeteil mit Granitplatten, Eingangspodest am rückwärtigen Gebäudeteil mit Klinkerbelag

Einfriedung: Kleine Mauer zur Straße, Auffahrt offen gehalten, sonst Buschwerk und verschiedene Zäune

Terrasse: Oberfläche mit Waschbetonplatten

Gartenanlage: Rasenflächen mit verschiedenen Anpflanzungen, kleiner Zierteich

Nebengebäude: Garagengebäude mit Abstellraum: Massivbauweise mit Putz und Anstrich bzw. Sparverblender, Pultdach mit Blech- und Lichtplatteneindeckung, elektr. Sektionaltor

Zwei einfache Gewächshäuser

Holzgartenhaus: Holzbauweise, Satteldach mit Betondachsteineindeckung

Einstufung: Übliche Gestaltung

Grundlage für die Beschreibung der Gebäude und der Außenanlagen sind die Erhebungen im Rahmen der Ortsbesichtigung, sowie die vorliegenden Bauakten und Unterlagen. Diese werden (nur) insoweit beschrieben, wie es für die Herleitung der Daten in der Wertermittlung notwendig ist. Hierbei erfolgt die Dokumentation der offensichtlichen und vorherrschenden Ausführungen und Ausstattungen. Die Beschreibung stellt keine vollständige Aufzählung von Einzelheiten dar, sondern dient vielmehr als Übersicht. Soweit sich einzelne Details nicht in der Beschreibung finden, bedeutet dies nicht, dass sie in der Bewertung unberücksichtigt sind.

Die Besichtigung reflektiert den optisch erkennbaren Gebäudezustand. In einzelnen Bereichen können Abweichungen auftreten, die dann allerdings nicht werterheblich sind. Angaben bzgl. nicht sichtbarer Bauteile beruhen auf den Beschreibungen aus den vorliegenden Unterlagen, Hinweisen während des Ortstermins bzw. Annahmen auf Grundlage der üblichen Ausführung im Baujahr. Vorhandene Abdeckungen von Wand-, Boden- und Deckenflächen wurden nicht entfernt, Öffnungen von Bauteilen erfolgten ebenfalls nicht.

Die Funktionsfähigkeit einzelner Bauteile (z.B. Fenster und Türen) und Anlagen, sowie der technischen Ausstattungen/Installationen (z.B. Heizung, Elektro, Wasser, etc.) wurden nicht geprüft. Im Gutachten wird die Funktionsfähigkeit unterstellt. Baumängel und Bauschäden wurden soweit aufgenommen, wie sie ohne Öffnung von Bauteilen, d.h. offensichtlich und augenscheinlich erkennbar waren.

Es wird in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich bei diesem Gutachten um ein Verkehrswertgutachten nach § 194 des Baugesetzbuches und nicht um ein Bauschadens- bzw. Bausubstanzgutachten handelt. Entsprechend wird auch keine Überprüfung des Brand-, Schall- und Wärmeschutzes, der Standsicherheit (Statik), der Funktionsfähigkeit von horizontalen und vertikalen Sperrschichten, von Rohrfraß sowie der Maßhaltigkeit von Bauteilen vorgenommen. Untersuchungen auf pflanzliche und tierische Schädlinge, sowie über gesundheitsschädigende Baumaterialien (Asbest, Formaldehyd, u.a.) wurden ebenfalls nicht durchgeführt.

In diesem Gutachten sind die Auswirkungen der ggf. vorhandenen Baumängel und Bauschäden auf den Verkehrswert nur pauschal berücksichtigt worden.

3. Ermittlung des Verkehrswertes

3.1 Grundlagen

3.1.1 Definition des Verkehrswertes

Der Verkehrswert ist im § 194 BauGB definiert:

„Der Verkehrswert wird durch den Preis bestimmt, der in dem Zeitpunkt, auf den sich die Ermittlung bezieht, im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach den rechtlichen Gegebenheiten und den tatsächlichen Eigenschaften, der sonstigen Beschaffenheit und der Lage des Grundstücks oder des sonstigen Gegenstands der Wertermittlung ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder persönliche Verhältnisse zu erzielen wäre“.

3.1.2 Kaufpreissammlung

Nach § 195 des Baugesetzbuches haben die Notare die beurkundeten Grundstückskaufverträge dem Gutachterausschuss in Abschrift zu übersenden. Auf der Grundlage der Kaufverträge wird eine Kaufpreissammlung geführt. Die Kaufpreissammlung ermöglicht dem Gutachterausschuss einen umfassenden Überblick über das Geschehen auf dem Grundstücksmarkt.

3.1.3 Rechts- und Verwaltungsvorschriften

Bei der Ermittlung des Verkehrswertes sind im Wesentlichen folgende Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu beachten:

- Baugesetzbuch (BauGB)
- Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Immobilien und der für die Wertermittlung erforderlichen Daten (Immobilienwertermittlungsverordnung - ImmoWertV)

Ergänzend werden folgende Richtlinien und Veröffentlichungen herangezogen:

- Entwurf der Muster-Anwendungshinweise zur Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertA)
- Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, vierteljährliche Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden, Fachserie 17, Reihe 4

3.1.4 Literatur

Kleiber/Simon/Weyers	Ermittlung von Grundstückswerten
Gottschalk	Immobilienwertermittlung
Sprengnetter	Immobilienbewertung (Lehrbuch und Kommentar)

3.2 Wertermittlungsverfahren

3.2.1 Zur Verfügung stehende Wertermittlungsverfahren

Die normierten Verfahren zur Ermittlung des Verkehrswertes sind in der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) beschrieben. Zur Ermittlung des Verkehrswertes sind das Vergleichswertverfahren (§§ 24 - 26 ImmoWertV), das Ertragswertverfahren (§§ 27 - 34 ImmoWertV) und das Sachwertverfahren (§§ 35 – 39 ImmoWertV) oder mehrere dieser Verfahren heranzuziehen.

Im Vergleichswertverfahren wird der Verkehrswert aus einer ausreichenden Anzahl von Vergleichspreisen ermittelt. Zur Ableitung der Vergleichspreise sind geeignete Kaufpreise solcher Grundstücke heranzuziehen, die mit dem zu bewertenden Grundstück hinreichend übereinstimmende Grundstücksmerkmale (z. B. Lage, Größe, Art und Maß der baulichen und sonstigen Nutzung bzw. Nutzbarkeit) aufweisen. Daneben kann der Vergleichswert auch aus geeigneten Vergleichsfaktoren, Bodenrichtwerten oder sonstigen geeigneten Daten abgeleitet werden.

Im Ertragswertverfahren wird der Verkehrswert auf der Grundlage marktüblich erzielbarer Erträge ermittelt. Aus diesem Grund wird dieses Verfahren vorzugsweise bei Grundstücken angewandt, die auf eine Vermietung hin ausgerichtet sind oder unter Renditegesichtspunkten gehandelt werden.

Im Sachwertverfahren wird der Verkehrswert auf der Grundlage der durchschnittlichen Herstellungskosten der nutzbaren baulichen und sonstigen Anlagen ermittelt. Das Sachwertverfahren findet entsprechend den Gepflogenheiten des Grundstücksmarktes dann Anwendung, wenn die vorhandene Bausubstanz und die Kosten für die Errichtung eines vergleichbaren Gebäudes für den Wert ausschlaggebend sind.

3.2.2 Ablauf der Wertermittlungsverfahren

In den Wertermittlungsverfahren sind gemäß § 6 (2) ImmoWertV regelmäßig in folgender Reihenfolge zu berücksichtigen:

1. die allgemeinen Wertverhältnisse auf dem Grundstücksmarkt (Marktanpassung),
2. die besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmale des zu bewertenden Grundstücks.

Die allgemeinen Wertverhältnisse werden im Vergleichswertverfahren direkt über die geeigneten Kaufpreise bzw. die Vergleichsfaktoren und Indexreihen berücksichtigt. Eine Marktanpassung ist bei diesem Verfahren in der Regel nicht erforderlich. Im Sachwertverfahren erfolgt die Marktanpassung über Sachwertfaktoren (§ 21 (3) ImmoWertV). Im Ertragswertverfahren wird die Marktanpassung über marktüblich erzielbare Erträge und aus dem Markt abgeleitete Liegenschaftszinssätze (§ 21 (2) ImmoWertV) gewährleistet.

Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale sind wertbeeinflussende Umstände des einzelnen Wertermittlungsobjekts, die erheblich vom Üblichen abweichen und denen der Grundstücksmarkt einen eigenständigen Werteeinfluss

beimisst. Soweit sie im bisherigen Verfahren nicht bereits anderweitig berücksichtigt wurden, sind sie durch marktübliche Zu- oder Abschläge gesondert zu berücksichtigen (§ 8 (3) ImmoWertV). Die Ermittlung der Werterhöhung bzw. Wertminderung hat marktgerecht zu erfolgen.

3.2.3 Wahl des Wertermittlungsverfahrens

Das zur Ermittlung des Verkehrswertes anzuwendende Wertermittlungsverfahren ist nach der Art des Wertermittlungsobjekts unter Berücksichtigung der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr und der sonstigen Umstände des Einzelfalls, insbesondere der zur Verfügung stehenden Daten, zu wählen. Der Bodenwert wird in der Regel nach dem Vergleichswertverfahren ermittelt. Der Verkehrswert ist aus dem Ergebnis der herangezogenen Verfahren unter Würdigung der Aussagefähigkeit zu ermitteln.

Der Sachverständige wendet im vorliegenden Wertermittlungsfall vorrangig das Sachwertverfahren und unterstützend das Ertragswertverfahren an, da derartige Objekte am Grundstücksmarkt aufgrund ihrer Nutzungsmöglichkeit beurteilt werden. Sie werden im gewöhnlichen Geschäftsverkehr eher auf der Grundlage des Sachwertes (Eigennutzung) gehandelt, weil die Bausubstanz für den Wert ausschlaggebend ist. Renditeaspekte sind als untergeordnet zu betrachten.

Die für die Verkehrswertermittlung im Sachwertverfahren benötigten Daten stehen ggf. mit dem im Grundstücksmarktbericht des Gutachterausschusses veröffentlichten Sachwertmodell und den darin abgeleiteten Sachwertfaktoren zur Verfügung.

Die erforderlichen Daten für die Verkehrswertermittlung im Ertragswertverfahren werden mit den marktüblichen Mieten (Mietspiegel, Mietübersicht oder anderweitiges Datenmaterial) und den ggf. vom Gutachterausschuss ermittelten und im Grundstücksmarktbericht enthaltenen Liegenschaftszinssätzen veröffentlicht.

3.3 Bodenwert

Bei der Bodenwertermittlung ist nach § 41 ImmoWertV bei einer erheblichen Überschreitung der marktüblichen Grundstücksgröße zu prüfen, ob selbstständig nutzbare Teilflächen (z. B. freier Bauplatz) oder unterschiedliche Grundstücksqualitäten vorliegen. Der Bodenwert solcher Teilflächen ist getrennt zu ermitteln. Für das Wertermittlungsverfahren ist nur der Bodenwert anzusetzen, der für die baulichen Anlagen bzw. Art der Nutzung marktüblich ist. Die selbstständig nutzbare oder sonstige Teilfläche, die über die marktübliche Grundstücksgröße hinausgeht, ist in der Regel als besonderes objektspezifisches Grundstückmerkmal zu berücksichtigen.

Der Bodenwert ist in der Regel ohne Berücksichtigung der vorhandenen baulichen Anlagen auf dem Grundstück vorrangig im Vergleichswertverfahren (§§ 24 bis 26 ImmoWertV) zu ermitteln (§ 40 (1) ImmoWertV). Dabei wird der Bodenwert aus einer ausreichenden Anzahl von Kaufpreisen vergleichbarer Grundstücke abgeleitet. Die Preise, die nicht im gewöhnlichen Geschäftsverkehr zustande gekommen und von ungewöhnlichen und persönlichen Verhältnissen beeinflusst worden sind, dürfen nicht in das Vergleichswertverfahren einbezogen werden.

3.3.1 Vergleichswerte

Eine Abfrage aus der Kaufpreissammlung wurde nicht vorgenommen. Erfahrungsgemäß ist davon auszugehen, dass keine ausreichende Anzahl von aktuellen Kauffällen für vergleichbare Grundstücke vorliegt.

3.3.2 Bodenrichtwerte

Der Bodenwert kann auch auf der Grundlage geeigneter Bodenrichtwerte ermittelt werden (§ 40 (2) ImmoWertV). Bodenrichtwerte sind geeignet, wenn die Merkmale des zugrunde gelegten Richtwertgrundstücks hinreichend mit den Grundstücksmerkmalen des zu bewertenden Grundstücks, wie z. B. Art und Maß der baulichen Nutzung oder Erschließungszustand, übereinstimmen bzw. Unterschiede sachrecht berücksichtigt werden können.

Bodenrichtwerte sind durchschnittliche Lagewerte für normal zugeschnittene Grundstücke, die vom Gutachterausschuss in wiederkehrenden Sitzungen aufgrund der Kaufpreissammlung ermittelt werden.

Der Gutachterausschuss des Kreises Schleswig-Flensburg hat zum Stichtag 01.01.2024 für den Bereich des Wertermittlungsobjektes einen Bodenrichtwert von 100 €/m² für Wohnbauflächen bei einer Richtgröße von 800 m² herausgegeben.

Die vorhandene Grundstücksgröße beträgt 822 m² und weicht somit nur geringfügig von der ausgewiesenen Bezugsgröße ab.

3.3.3 Objektspezifisch angepasster Bodenwert

Der Gutachterausschuss veröffentlicht Umrechnungsfaktoren für abweichende Grundstücksgrößen. Diese Faktoren berücksichtigen, dass i.d.R. bei größeren Grundstücken geringere Preise pro m² bzw. bei kleineren Grundstücken höhere Preise pro m² gezahlt werden. Aufgrund der geringen Abweichung ergeben sich keine nennenswerten Änderungen.

Bei der Ableitung des Bodenwertes aus dem Bodenrichtwert bzw. dem mittleren Vergleichswert sind Abweichungen zwischen den individuellen Merkmalen des Wertermittlungsobjektes und denen des typischen Grundstücks, auf das sich der Bodenrichtwert bzw. der mittlere Vergleichswert bezieht, durch Zu- oder Abschläge zu berücksichtigen.

Derartige Abweichungen sind in diesem Fall nach Einschätzung des Sachverständigen nicht vorhanden.

Der objektspezifisch angepasste Bodenwert ergibt sich somit zu:

100 €/m²

3.3.4 Gesamtbodenwert

Der Gesamtbodenwert ergibt sich abschließend wie folgt:

Fläche	Nutzung	Größe	BW-Ansatz	Bodenwert
		m ²	€/m ²	€
marktübliche Fläche	Bauland	822	100,00	82.200
Σ marktübliche Flächen		822		82.200
zusätzliche Fläche				0
Σ zusätzliche Flächen (boG)		0		0
Bodenwert insgesamt		822		82.200

3.4 Sachwertverfahren

Das Sachwertverfahren (§§ 35 -39 ImmoWertV) beruht im Wesentlichen auf einer nach kostenorientierten Gesichtspunkten durchgeführten Wertermittlung.

Im Sachwertverfahren wird zunächst der vorläufige Sachwert des Grundstücks ermittelt durch Bildung der Summe aus

1. dem vorläufigen Sachwert der baulichen Anlagen,
2. dem vorläufigen Sachwert der baulichen Außenanlagen und sonstigen Anlagen und
3. dem Bodenwert (der marktüblichen Grundstücksgröße).

Der marktangepasste vorläufige Sachwert des Grundstücks ergibt sich durch Anpassung des vorläufigen Sachwerts des Grundstücks an die allgemeinen Wertverhältnisse auf dem jeweiligen Grundstücksmarkt (Marktanpassung). Diese Marktanpassung erfolgt mittels eines objektspezifisch angepassten Sachwertfaktors. Sachwertfaktoren werden vom Gutachterausschuss aus dem Verhältnis geeigneter Kaufpreise zu den ihnen entsprechenden vorläufigen Sachwerten ermittelt (§ 21 Abs. 3 ImmoWertV). Die zur Ableitung der Sachwertfaktoren verwendeten Modellansätze des Sachwertverfahrens sind auch bei der Verkehrswertermittlung nach dem Sachwertverfahren anzusetzen (Grundsatz der Modellkonformität nach § 10 ImmoWertV).

Nach abschließender Berücksichtigung der besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmale des Wertermittlungsobjekts ergibt sich der Sachwert des Grundstücks, welcher dem Verkehrswert entspricht, wenn keine weiteren Verfahrensergebnisse zu berücksichtigen sind.

3.4.1 Vorläufiger Sachwert der baulichen Anlagen

Zur Ermittlung des vorläufigen Sachwerts der baulichen Anlagen (§ 36 (1) ImmoWertV) sind die durchschnittlichen Herstellungskosten (§ 36 (2) ImmoWertV) mit dem Regionalfaktor (§ 36 (3) ImmoWertV) und dem Alterswertminderungsfaktor (§ 38 ImmoWertV) zu multiplizieren.

3.4.1.1 Durchschnittliche Herstellungskosten

Die durchschnittlichen Herstellungskosten der baulichen Anlagen stehen für die aufzuwendenden Kosten, die sich unter Beachtung wirtschaftlicher Gesichtspunkte für die Errichtung eines dem Wertermittlungsobjekt nach Art und Standard vergleichbaren Neubaus am Wertermittlungsstichtag unter Zugrundelegung zeitgemäßer, wirtschaftlicher Bauweisen ergeben würde. Der Ermittlung der durchschnittlichen Herstellungskosten sind in der Regel modellhafte Kostenkennwerte zugrunde zu legen, die auf eine Flächen-, Raum- oder sonstige Bezugseinheit bezogen sind (Normalherstellungskosten), und mit der Anzahl der entsprechenden Bezugseinheiten der baulichen Anlage zu multiplizieren.

In der vorliegenden Bewertung werden modellkonform zu den zur Verfügung stehenden Sachwertfaktoren die Normalherstellungskosten 2010 verwendet. Die Bezugsgröße der Normalherstellungskosten ist die Brutto-Grundfläche.

Normalherstellungskosten 2010

Die Normalherstellungskosten 2010 (NHK 2010) sind Bestandteil der Anlage 4 der ImmoWertV. Sie sind in €/m² Brutto-Grundfläche angegeben und abhängig von der Gebäudeart (Gebäudetyp, Bauweise, Ausbauzustand) und der Ausstattung (Standardstufe) des Wertermittlungsobjektes. In den Kostenkennwerten der NHK 2010 sind die Umsatzsteuer und die üblichen Baunebenkosten, insbesondere Kosten für Planung, Baudurchführung, behördlichen Prüfungen und Genehmigungen bereits enthalten. Die NHK 2010 sind bezogen auf den Kostenstand des Jahres 2010 (Jahresdurchschnitt) und stellen bundesdeutsche Mittelwerte dar. Es wird in der vorliegenden Wertermittlung der Kostenkennwert der NHK 2010 zu Grunde gelegt, der dem Wertermittlungsobjekt nach Gebäudeart und Standardstufe hinreichend entspricht.

Brutto-Grundfläche

Die Kostenkennwerte der NHK 2010 beziehen sich auf den Quadratmeter Brutto-Grundfläche (BGF). Die BGF ist die Summe der bezogen auf die jeweilige Gebäudeart marktüblich nutzbaren Grundflächen aller Grundrissebenen eines Bauwerks. Für die Anwendung der NHK 2010 sind im Rahmen der Ermittlung der BGF nur die überdeckten Grundflächen anzusetzen (Bereiche a und b der DIN 277-1:2005-02). Überdeckte Balkone bleiben jedoch unberücksichtigt. Für die Ermittlung der BGF sind die äußeren Maße der Bauteile einschließlich Bekleidung in Höhe der Bodenbelagsoberkanten anzusetzen. Nicht zur BGF gehören z. B. Flächen von Spitzböden und Kriechkellern, Flächen, die ausschließlich der Wartung, Inspektion und Instandsetzung von Baukonstruktionen und technischen Anlagen dienen, sowie Flächen unter konstruktiven Hohlräumen, z. B. über abgehängten Decken.

Berücksichtigung baulicher Besonderheiten

Bei den Herstellungskosten sind die baulichen Besonderheiten des Wertermittlungsobjektes (besondere Bauteile und abweichende Gebäudegeometrie/-nutzung) zu berücksichtigen, die aus Abweichungen zu den NHK-Normobjekten resultieren und dennoch nicht vom Üblichen abweichen.

Besondere Bauteile sind werthaltige, bei der BGF-Berechnung nicht erfasste Bauteile, wie z. B. Dachgauben, Balkone und Vordächer. Sie sind zusätzlich in Ansatz zu bringen, soweit dies dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr entspricht. Die in der Gebäudebeschreibung aufgeführten besonderen Bauteile werden mit ihren Herstellungskosten zum Basisjahr der NHK berücksichtigt.

Sofern vorhanden sind auch Besonderheiten der Dachgeschossgeometrien (Höhe, Neigung, Drempel) bzw. Dachgeschossnutzung zu berücksichtigen. So ist bei nicht ausgebauten Dachgeschossen, die zwar begehbar sind aber nur Höhen zwischen 1,25 m bis 2,0 m aufweisen, die nur eingeschränkte Nutzbarkeit mit einem Abschlag zu berücksichtigen. Ein vorhandener Drempel bei einem Gebäude mit nicht ausgebautem Dachgeschoss ist mit einem Zuschlag in Ansatz zu bringen. Bei Gebäuden mit ausgebautem Dachgeschoss bestimmt sich der Grad der wirtschaftlichen Nutzbarkeit des Dachgeschosses insbesondere nach der vorhandenen Wohnfläche. Diese ist im Wesentlichen abhängig von Dachneigung, Giebelbreite und Drempelhöhe. Ein fehlender Drempel verringert die Wohnfläche

und ist deshalb wertmindernd zu berücksichtigen. Ein ausgebauter Spitzboden (zusätzliche Ebene im Dachgeschoss) ist durch Zuschläge zu berücksichtigen.

Als besondere Bauteile sind im vorliegenden Fall beim vorderen Gebäudeteil die Gaube mit 2.000 € und beim rückwärtigen Gebäudeteil der Balkon mit Außentreppe mit 9.000 € berücksichtigt. Die übrigen Eigenschaften des Gebäudes, die hier nicht im Einzelnen Erwähnung finden, wurden ansonsten bei der Einstufung des Objektes in die Normalherstellungskosten bzw. bei den besonderen objekt-spezifischen Grundstücksmerkmalen berücksichtigt.

Baupreisindex

Die NHK 2010 mit Kostenstand des Jahres 2010 sind mit Hilfe geeigneter Baupreisindexreihen an die Preisverhältnisse am Wertermittlungstichtag anzupassen. Hierzu ist der für den Wertermittlungstichtag aktuelle und für die jeweilige Art der baulichen Anlage zutreffende Preisindex für die Bauwirtschaft des Statistischen Bundesamtes (Baupreisindex) zu verwenden.

3.4.1.2 Regionalfaktor

Der Regionalfaktor ist ein vom örtlich zuständigen Gutachterausschuss festgelegter Modellparameter zur Anpassung der durchschnittlichen Herstellungskosten an die Verhältnisse am örtlichen Grundstücksmarkt. Dieser wird entsprechend den Angaben aus dem Immobilienmarktbericht 2023/2024 des Kreises Schleswig-Flensburg mit 1,0 in Ansatz gebracht.

3.4.1.3 Alterswertminderungsfaktor

Die auf der Grundlage der Normalherstellungskosten unter Berücksichtigung der entsprechenden Korrekturen und mit Hilfe des Baupreisindex auf den Wertermittlungstichtag bezogenen Herstellungskosten entsprechen denen eines neu errichteten Gebäudes. Soweit es sich nicht um einen Neubau handelt müssen diese Herstellungskosten mittels Alterswertminderungsfaktor gemindert werden. Der Alterswertminderungsfaktor entspricht dem Verhältnis der Restnutzungsdauer zur Gesamtnutzungsdauer. Die Gesamtnutzungsdauer bezeichnet die Anzahl der Jahre, in denen eine bauliche Anlage bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung vom Baujahr an gerechnet üblicherweise genutzt werden kann (§ 4 (2) ImmoWertV). Die Gesamtnutzungsdauer ist eine Modellgröße und somit entsprechend der Modellbeschreibung zu den Sachwertfaktoren zu wählen.

Zur Ermittlung der Restnutzungsdauer wird auf die Ausführungen in der Gebäudebeschreibung verwiesen.

3.4.1.4 Vorläufiger Sachwert der baulichen Anlagen

Der vorläufige Sachwert der baulichen Anlagen ergibt sich für das Wertermittlungsobjekt wie folgt:

Gebäudeart		Vorderer Teil	Rückw. Teil
Angaben zum Gebäude			
Bruttogrundfläche	m ²	216	182
NHK 2010	€/m ²	731	920
Zu-/Abschlag baul. Besonderheiten			
Zuschlag für besondere Bauteile	€	2.000	9.000
durchschnittliche Herstellungskosten 2010	€	159.896	176.440
Baupreisindex am WE-Stichtag		193,50	193,50
durchschnittl. Herstellungskosten am WE-Stichtag	€	309.399	341.411
Regionalfaktor		1,00	1,00
Gesamtnutzungsdauer	Jahre	80	80
tatsächliches Alter am WE-Stichtag	Jahre	126	55
ermittelte Restnutzungsdauer	Jahre	12	30
Alterswertminderungsfaktor	(lineare Fkt.)	0,1500	0,3750
Gebäudesachwert	€	46.410	128.029
vorl. Sachwert der baulichen Anlagen	€	174.439	

3.4.2 Sachwert der baulichen Außenanlagen und sonstigen Anlagen

Der vorläufige Sachwert der für die jeweilige Gebäudeart üblichen baulichen Außenanlagen und sonstigen Anlagen (§ 37 ImmoWertV) ist gesondert zu ermitteln, soweit die Anlagen wertbeeinflussend sind und nicht bereits anderweitig erfasst wurden. Der vorläufige Sachwert kann nach den durchschnittlichen Herstellungskosten unter Berücksichtigung einer Alterswertminderung, nach Erfahrungssätzen oder hilfsweise durch sachverständige Schätzung ermittelt werden.

Zu den baulichen Außenanlagen zählen z. B. befestigte Wege und Plätze, Ver- und Entsorgungseinrichtungen auf dem Grundstück und Einfriedungen. Zu den sonstigen Anlagen zählen insbesondere Gartenanlagen.

Der Sachverständige setzt für die Außenanlagen des Wertermittlungsobjektes pauschal den Zeitwert an. Beim Wertansatz der Nebengebäude sind der Zustand und die Beschaffenheit entsprechend berücksichtigt. Kleinere, nicht gesondert aufgeführte Nebengebäude sind im Wert der Gartenanlagen enthalten.

Der Sachwert der baulichen Außenanlagen und der sonstigen Anlagen ergibt sich wie folgt:

Ver- und Entsorgungseinrichtungen (Anschlüsse):	€	3.000
Plattierungen, Einfriedungen und Gartenanlage	€	6.000
Garage, Gartenhaus	€	7.000
vorl. Sachwert der baul. Außenanl. u. sonst. Anl.	€	16.000

3.4.3 Vorläufiger Sachwert des Grundstücks

Der vorläufige Sachwert des Grundstücks (§ 35 (2) ImmoWertV) ergibt sich als Summe von

1. vorläufigem Sachwert der baulichen Anlagen,
2. vorläufigem Sachwert der baulichen Außenanlagen und sonstigen Anlagen und
3. Bodenwert (der marktüblichen Grundstücksgröße).

Der vorläufige Sachwert des Grundstücks errechnet sich im vorliegenden Fall somit wie folgt:

Bodenwert (der marktüblichen Fläche)	€	82.200
vorl. Sachwert der baulichen Anlagen	€	174.439
vorl. Sachwert baul. Außenanl. / sonst. Anl.	€	16.000
vorläufiger Sachwert des Grundstücks	€	272.639

3.4.4 Marktangepasster vorläufiger Sachwert des Grundstücks

Der vorläufige Sachwert des Grundstücks ist ein Zwischenwert, der im Wesentlichen nach kostenorientierten Gesichtspunkten ermittelt wurde. Somit ist noch die Anpassung an die allgemeinen Wertverhältnisse auf dem jeweiligen Grundstücksmarkt (Marktanpassung) durchzuführen.

Die Marktanpassung erfolgt, indem der vorläufige Sachwert des Grundstücks mit dem objektspezifisch angepassten Sachwertfaktor multipliziert wird. Sachwertfaktoren werden i.d.R. vom Gutachterausschuss aus dem Verhältnis geeigneter Kaufpreise zu den ihnen entsprechenden vorläufigen Sachwerten ermittelt (§ 21 Abs. 3 ImmoWertV).

Im letzten Immobilienmarktbericht 2023/2024 des Kreises Schleswig-Flensburg sind entsprechende Faktoren für Ein- und Zweifamilienhäuser ausgewiesen. Unter Anwendung der vorliegenden Parameter (Bodenwert, vorläufiger Sachwert) ergibt sich in Anlehnung an die veröffentlichten Daten ein Sachwertfaktor von rd. 1,05.

Nach Einschätzung des Sachverständigen ist dieser im Wesentlichen als angemessen anzusehen, so dass ein objektspezifisch angepasster Sachwertfaktor von rd. 1,05 in Ansatz gebracht wird.

Der marktangepasste vorläufige Sachwert des Grundstücks ergibt sich somit wie folgt:

vorläufiger Sachwert des Grundstücks	€	272.639
objektspez. angepasster Sachwertfaktor	1,05	
Marktanpassung	in €	13.632
marktangep. vorl. Sachwert des Grundstücks	€	286.271

3.4.5 Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale

Im Rahmen der Wertermittlung sind Grundstücksmerkmale zu berücksichtigen, denen der Grundstücksmarkt einen Werteinfluss beibringt. Bei der Ermittlung des vorläufigen Vergleichswerts ist der Werteinfluss von allgemeinen Grundstücksmerkmalen bereits berücksichtigt. Dabei handelt es sich um wertbeeinflussende Grundstücksmerkmale, die hinsichtlich Art und Umfang auf dem jeweiligen Grundstücksmarkt regelmäßig auftreten (§ 8 (2) ImmoWertV).

Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale sind wertbeeinflussende Umstände des einzelnen Wertermittlungsobjekts, die erheblich vom Üblichen abweichen und denen der Grundstücksmarkt einen eigenständigen Werteinfluss beibringt. Soweit sie im bisherigen Verfahren nicht bereits anderweitig berücksichtigt wurden, sind sie durch marktübliche Zu- oder Abschläge gesondert zu berücksichtigen (§ 8 (3) ImmoWertV).

Zu den besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmalen gehören im Wesentlichen besondere Ertragsverhältnisse, Baumängel und Bauschäden, Bodenverunreinigungen sowie grundstücksbezogene Rechte und Belastungen (u. a. Dienstbarkeiten, Nutzungsrechte, wohnungs- und mietrechtliche Bindungen).

Bei einer erheblichen Überschreitung der marktüblichen Grundstücksgröße ist der Wert der selbstständig nutzbaren oder sonstigen Teilfläche in der Regel ebenfalls als besonderes objektspezifisches Grundstücksmerkmal zu berücksichtigen (§ 41 ImmoWertV).

Die Wertminderung aufgrund von Baumängeln und Bauschäden bestimmt sich nach Erfahrungswerten, unter Zugrundelegung von Bauteiltabellen oder auf der Grundlage der für ihre Beseitigung am Wertermittlungstichtag erforderlichen Kosten. Die Baumängel und Bauschäden sind in der Gebäudebeschreibung aufgelistet. Dabei ist zu beachten, dass in dem Wertermittlungsverfahren bereits ein baujahrstypischer Zustand erfasst wird. Nur überdurchschnittliche Baumängel und Bauschäden sind wertmindernd anzusetzen.

Im Rahmen eines Wertgutachtens können diese nur überschlägig geschätzt werden. Zudem ist anzumerken, dass Art und Umfang von Instandsetzungsmaßnahmen zum Teil Ermessenssache sind. Baumängel und Bauschäden werden insofern als Pauschalansatz berücksichtigt, wie sie Einfluss auf den Verkehrswert haben.

Im vorliegenden Fall sind die nachfolgend aufgeführten besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmale zu berücksichtigen:

Vorderer Gebäudeteil:

- Bei einem Bewohnerwechsel fallen alters- und nutzungsbedingte Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an.

Rückwärtiger Gebäudeteil:

- In den Räumen im Erdgeschoss waren stellenweise Schimmelflecken im Sockelbereich (Außenwand) und im Deckenbereich (Außenwand) vorhanden.
- An den Fenstern fehlen zum Teil die Verleistungen im Außenbereich.
- Die Farbe an der Unterseite des Balkons blättert ab.

Aufgrund dieser Besonderheiten, sowie den resultierenden Unsicherheiten und Unwägbarkeiten, die bisher noch nicht erfasst wurden und über den baujahrstypischen Zustand hinausgehen, erfolgt sachverständig ein pauschaler Abschlag von rd. 25 % (rd. 11.500 €) beim vorderen Gebäudeteil und von rd. 10 % (rd. 13.000 €) beim rückwärtigen Gebäudeteil jeweils vom vorläufigen Sachwert der baulichen Anlagen.

Die nachfolgend aufgeführten Wertansätze der besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmale wurden somit sachverständig ermittelt:

Ansatz boG Gebäude in €	€	-11.500	-13.000
Ansatz boG Gebäude in %		0%	0%
	€	0	0
Summe Ansatz boG Gebäude	€	-11.500	-13.000
Berücks. bes. Merkmale des Grundstücks	€	0	
Bodenwert zusätzlicher Flächen	€	0	
Wertansatz der boG's	€	-24.500	

3.4.6 Sachwert des Grundstücks

Der Sachwert des Grundstücks (§ 35 (4) ImmoWertV) ergibt sich aus dem marktangepassten vorläufigen Sachwert und der Berücksichtigung vorhandener besonderer objektspezifischer Grundstücksmerkmale des Wertermittlungsobjekts.

Der Sachwert des Grundstücks ergibt sich somit abschließend wie folgt:

marktangep. vorl. Sachwert des Grundstücks	€	286.271
Ansatz bes. objektspez. Grundstücksmerkmale	€	-24.500
Sachwert des Grundstück	€	261.771
Verkehrswert des Grundstücks		
nach dem Sachwertverfahren	gerundet €	262.000

3.5 Allgemeines Ertragswertverfahren

Im Ertragswertverfahren (§§ 27 - 30 ImmoWertV) wird der Ertragswert auf der Grundlage marktüblich erzielbarer Erträge ermittelt. Das allgemeine Ertragswertverfahren (§ 28 ImmoWertV) geht von der Annahme aus, dass der Grundstücks- wert sich als gegenwärtiger Wert (Barwert) aller künftigen Reinerträge ergibt, die der Eigentümer aus seinem Grundstück erzielen kann.

Bei der Ermittlung der Barwerte ist zwischen den beiden Bestandteilen des Grundstücks (1. Grund und Boden; 2. Gebäude und Außenanlagen) zu unterscheiden.

Der Grund und Boden ist ein unbegrenzt nutzbares Wirtschaftsgut. Er verzinst sich deshalb im Sinne eines Dauerertrages. Infolgedessen kann der auf den Grund und Boden entfallende Reinertragsanteil als Jahresbetrag einer ewigen Rente kapitalisiert werden. Der Barwert dieser ewigen Rente entspricht somit dem Bodenwert.

Der auf die Gebäude und Außenanlagen entfallende Reinertragsanteil ist dagegen nur ein begrenzter Ertrag. Er kann daher auch nur als Jahresbetrag einer Zeitrente betrachtet werden, deren gegenwärtiger Wert (Barwert) zu ermitteln ist.

Zur Durchführung des Ertragswertverfahrens ist es deshalb erforderlich, den aus dem gesamten Grundstück zu erzielenden Reinertrag für die Kapitalisierung aufzuteilen. Das geschieht, indem man zunächst den Reinertragsanteil des Bodens (der marktüblichen Grundstücksgröße) als Jahresbetrag einer ewigen Rente ermittelt. Die Differenz zum Reinertrag ist der auf das Gebäude entfallende Reinertragsanteil, aus dem durch Kapitalisierung (Aufzinsung) der Gebäudeertragswert ermittelt wird.

Der Ertragswert ergibt sich sodann aus der Summe von Gebäudeertragswert und Bodenwert (der marktüblichen Grundstücksgröße) unter Berücksichtigung der besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmale.

3.5.1 Vorläufiger Ertragswert der baulichen Anlagen

Rohertrag

Der Rohertrag (§ 31 (2) ImmoWertV) ergibt sich aus den bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung und zulässiger Nutzung marktüblich erzielbaren Erträgen. Daher sind im Ertragswertverfahren neben den tatsächlichen Mieten auch die marktüblich erzielbaren Mieten zu ermitteln. Die tatsächlichen Erträge sind zugrunde zu legen, wenn sie marktüblich erzielbar sind. Die Höhe der marktüblich erzielbaren Mieten ist insbesondere abhängig von der Lage des Objektes, bzw. der Lage der Mieträume im Objekt selbst, der Wohn- bzw. Nutzfläche, dem Alter des Objektes und der Ausstattung.

Marktüblich erzielbare Erträge sind die nach den Marktverhältnissen am Wertermittlungsstichtag für die jeweilige Nutzung vergleichbaren, durchschnittlich erzielten Erträge. Anhaltspunkte für die Marktüblichkeit von Erträgen vergleichbar genutzter Grundstücke liefern z. B. Vergleichsmieten, geeignete Mietspiegel oder Mietpreisübersichten.

Im Kreis Schleswig-Flensburg existiert kein offizieller Mietspiegel. Als Vergleichskriterium wurden Vergleichsdaten (Auswertungen von Angebotsmieten aus den Immobilienportalen, Angaben und Daten aus dem Immobilienmarktbericht u.a.) aus der Region auf Basis der Nettokaltmiete herangezogen.

Unter Berücksichtigung der Größe, der Beschaffenheit und der vorhandenen Garage wird nach Auffassung des Sachverständigen ein Mietansatz von rd. 7,50 €/m² für den vorderen Gebäudeteil und von rd. 8,50 €/m² für den rückwärtigen Gebäudeteil als angemessen betrachtet.

Bei Mieteinheiten, bei denen keine Erträge fließen bzw. deren Erträge von den ortsüblichen Sätzen erheblich abweichen, werden entsprechende Durchschnittswerte verwendet.

Aufgrund der Lage und der Eigenschaften des Mietobjektes werden folgende Mieten vom Sachverständigen als marktüblich angesetzt:

Anzahl d. Einheiten	Nutzungseinheiten	Wohn-/Nutzfläche	Monatsmiete	Monatsmiete
		m ²		€
	Vorderer Teil	95	7,50 €/m ²	713
	Rückwärtiger Teil	107	8,50 €/m ²	910
		202		1.623
jährlicher Rohertrag			€	19.476

Bewirtschaftungskosten / Reinertrag

Der jährliche Reinertrag (§ 31 (1) ImmoWertV) ergibt sich aus dem jährlichen Rohertrag abzüglich der Bewirtschaftungskosten (BWK). Als Bewirtschaftungskosten (§ 32 ImmoWertV) sind die für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung und zulässige Nutzung entstehenden regelmäßigen Aufwendungen zu berücksichtigen, die nicht durch Umlagen oder sonstige Kostenübernahmen gedeckt sind. Berücksichtigungsfähige Bewirtschaftungskosten sind die Betriebskosten (Steuern, Abgaben, Versicherungsprämien soweit Bestandteil der Miete und nicht durch Umlagen erhoben), die Instandhaltungskosten, die Verwaltungskosten und das Mietausfallwagnis. Die Bewirtschaftungskosten sind gemäß Anlage 3 der ImmoWertV anzusetzen.

Die Bewirtschaftungskosten werden für das Wertermittlungsobjekt sachverständig angesetzt, wie in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Der jährliche Reinertrag ergibt sich somit wie folgt:

Verwaltungskosten	Wohnen	je Einheit pro Jahr	364	364
Instandhalt.-kosten	Wohnen	€/m ² pro Jahr	14,25	2.879
Mietausfallwagnis	Wohnen	in % des Rohertrags	2,0	390
Summe der Bewirtschaftungskosten (BWK)			€	3.632
BWK in % des Jahresrohertrages				18,6
jährlicher Reinertrag			€	15.844

Objektspezifisch angepasster Liegenschaftszinssatz

Die Liegenschaftszinssätze (§ 21 (2) ImmoWertV) sind die Zinssätze, mit denen Verkehrswerte von Grundstücken je nach Grundstücksart im Durchschnitt marktüblich verzinst werden. Der Liegenschaftszinssatz, der der Ermittlung des Barwerts des Reinertrags zugrunde zu legen ist, richtet sich nach der Art des Objektes und den zum Wertermittlungstichtag auf dem örtlichen Grundstücksmarkt herrschenden Verhältnissen. Dieser ist auf seine Eignung zu prüfen und bei etwaigen Abweichungen an die Gegebenheiten des Wertermittlungsobjektes anzupassen (objektspezifisch angepasster Liegenschaftszinssatz nach § 33 ImmoWertV).

Der Gutachterausschuss des Kreises Schleswig-Flensburg hat im letzten Immobilienmarktbericht 2023/2024 Liegenschaftszinssätze für freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser einen mittleren Liegenschaftszinssatz von 3,5 % herausgegeben.

In einer Veröffentlichung des IVD (Immobilienverband Deutschland) mit Stand Januar 2026 werden für freistehende Einfamilienhäuser mit Einliegerwohnung bis Dreifamilienhäuser Liegenschaftszinssätze in einer Spanne von 1,5 – 4,5 % genannt.

In Anlehnung an diese Daten wird, nach Anpassung auf das Wertermittlungsobjekt und auf den Wertermittlungstichtag, ein objektspezifisch angepasster Liegenschaftszinssatz von rd. 3,5 % als angemessen angesehen.

Restnutzungsdauer

Die Restnutzungsdauer (§ 4 (3) ImmoWertV) ist die Zahl der Jahre, in denen die baulichen Anlagen bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung voraussichtlich noch wirtschaftlich genutzt werden können. Durchgeführte Instandsetzungen, Modernisierungen, unterlassene Instandhaltungen oder andere Gegebenheiten können die Restnutzungsdauer verlängern bzw. verkürzen.

Der Sachverständige setzt unter diesen Gegebenheiten eine Restnutzungsdauer von 22,1 Jahren (s. Gebäudebeschreibung) für das Wertermittlungsobjekt an.

Vorläufiger Ertragswert der baulichen Anlagen

Vom jährlichen Reinertrag ist zunächst der Anteil abzuziehen, der auf die Verzinsung der zur Erzielung der angesetzten Erträge erforderlichen Grundstücksfläche entfällt (Reinertragsanteil der marktüblichen Grundstücksgröße). Nach Abzug dieser Bodenwertverzinsung verbleibt der Reinertragsanteil der baulichen Anlagen. Der vorläufige Ertragswert der baulichen Anlagen ergibt sich nun durch Multiplikation des Reinertragsanteils der baulichen Anlagen mit dem Barwertfaktor für die Kapitalisierung (Kapitalisierungsfaktor). Der Kapitalisierungsfaktor ist auf der Grundlage der Restnutzungsdauer und des objektspezifisch angepassten Liegenschaftszinssatzes entsprechend der Berechnungsvorschrift in § 34 (2) ImmoWertV zu ermitteln.

Der vorläufige Ertragswert der baulichen Anlagen ergibt sich somit wie folgt:

jährlicher Reinertrag			€	15.844
objektspez. angepasster Liegenschaftszinssatz		in %	3,5	
Bodenwertverzinsung (der marktüblichen Fläche)			€	-2.877
Reinertrag der baulichen Anlagen			€	12.967
mittlere Restnutzungsdauer		Jahre	22,1	
objektspez. angepasster Liegenschaftszinssatz		%	3,50	
Kapitalisierungsfaktor			15,2097	
vorläufiger Ertragswert der baulichen Anlagen			€	197.224

3.5.2 Vorläufiger Ertragswert

Aus der Summe von Bodenwert (der marktüblichen Grundstücksgröße) und vorläufigem Ertragswert der baulichen Anlagen errechnet sich der vorläufige Ertragswert des Wertermittlungsobjekts:

Bodenwert (marktübliche Fläche)			€	82.200
vorläufiger Ertragswert der baulichen Anlagen			€	197.224
vorläufiger Ertragswert			€	279.424

3.5.3 Marktangepasster vorläufiger Ertragswert

Im nächsten Schritt erfolgt eine Überprüfung, ob eine weitere Marktanpassung erforderlich ist. Dies ist hier nach Auffassung des Sachverständigen nicht der Fall, da marktübliche Mieten und ein auf den Wertermittlungstichtag angepasster Liegenschaftszins verwendet wurden. Der marktangepasste vorläufige Ertragswert entspricht somit dem vorläufigen Ertragswert (s. o.).

3.5.4 Besondere objektspezifische Grundstücksmerkmale

Die besonderen objektspezifischen Grundstücksmerkmale wurden analog zur Sachwertermittlung angesetzt (siehe hierzu auch die o.g. Ausführungen).

Abschlag boG Gebäude (u.a. Bauschäden/Baumängel)			€	-24.500
Sonstiges			€	0
Bodenwert zusätzlicher Flächen			€	0
Wertansatz besondere objektspez. Grundstücksmerkmale			€	-24.500

3.5.5 Ertragswert

Der Ertragswert ergibt sich aus dem marktangepassten vorläufigen Ertragswert und der Berücksichtigung vorhandener besonderer objektspezifischer Grundstücksmerkmale des Wertermittlungsobjektes. Der Ertragswert errechnet sich somit abschließend wie folgt:

marktangepasster vorläufiger Ertragswert			€	279.424
Ansatz bes. objektspez. Grundstücksmerkmale			€	-24.500
Ertragswert			€	254.924
Verkehrswert nach dem Ertragswertverfahren			gerundet €	255.000

3.6 Zusammenfassung

Beim Wertermittlungsobjekt handelt es sich um ein Wohnhaus mit Anbau (Zweifamilienhaus). Das ursprüngliche Baujahr des vorderen Gebäudeteils ist nicht bekannt geworden, da hierüber keine Unterlagen erhältlich waren. Das Gebäude hat ein Keller-, ein Erd- und ein Dachgeschoss, weist eine Wohnfläche von rd. 95 m² und war zum Zeitpunkt der Ortsbesichtigung vermietet.

Der rückwärtige Flachdachanbau wurde etwa im Jahr 1971 ebenfalls in Massivbauweise errichtet und verfügt über ein Erd- und ein Obergeschoss. Die Wohnfläche in diesem Gebäudeteil beträgt rd. 107 m². Diese Einheit war zum Zeitpunkt der Ortsbesichtigung nicht bewohnt.

3.7 Verkehrswert

Nach § 6 der ImmoWertV ist der Verkehrswert nach den Ergebnissen der herangezogenen Verfahren unter Würdigung ihrer Aussagefähigkeit und unter Berücksichtigung der Lage auf dem Grundstücksmarkt zu bemessen.

Die Marktlage ist beim Sachwert (=262.000 €) durch die Marktanpassung mittels eines objektspezifisch angepassten Sachwertfaktors und beim Ertragswert (=255.000 €) durch Verwendung marktüblicher Mieten und eines objektspezifisch angepassten Liegenschaftszinssatzes berücksichtigt.

Da es sich insgesamt eher um ein Sachwertobjekt handelt, wird der Verkehrswert basierend auf den Sachwertberechnungen festgelegt.

Unter Würdigung aller wertbeeinflussenden Umstände und insbesondere der lokalen Marktsituation wird der Verkehrswert, gestützt auf die vorstehenden Berechnungen und Untersuchungen, zu

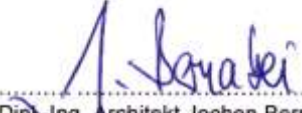
262.000 €

(in Worten: Zweihundertzweiundsechszigtausend Euro)

abgeleitet.

Das Gutachten habe ich unabhängig nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

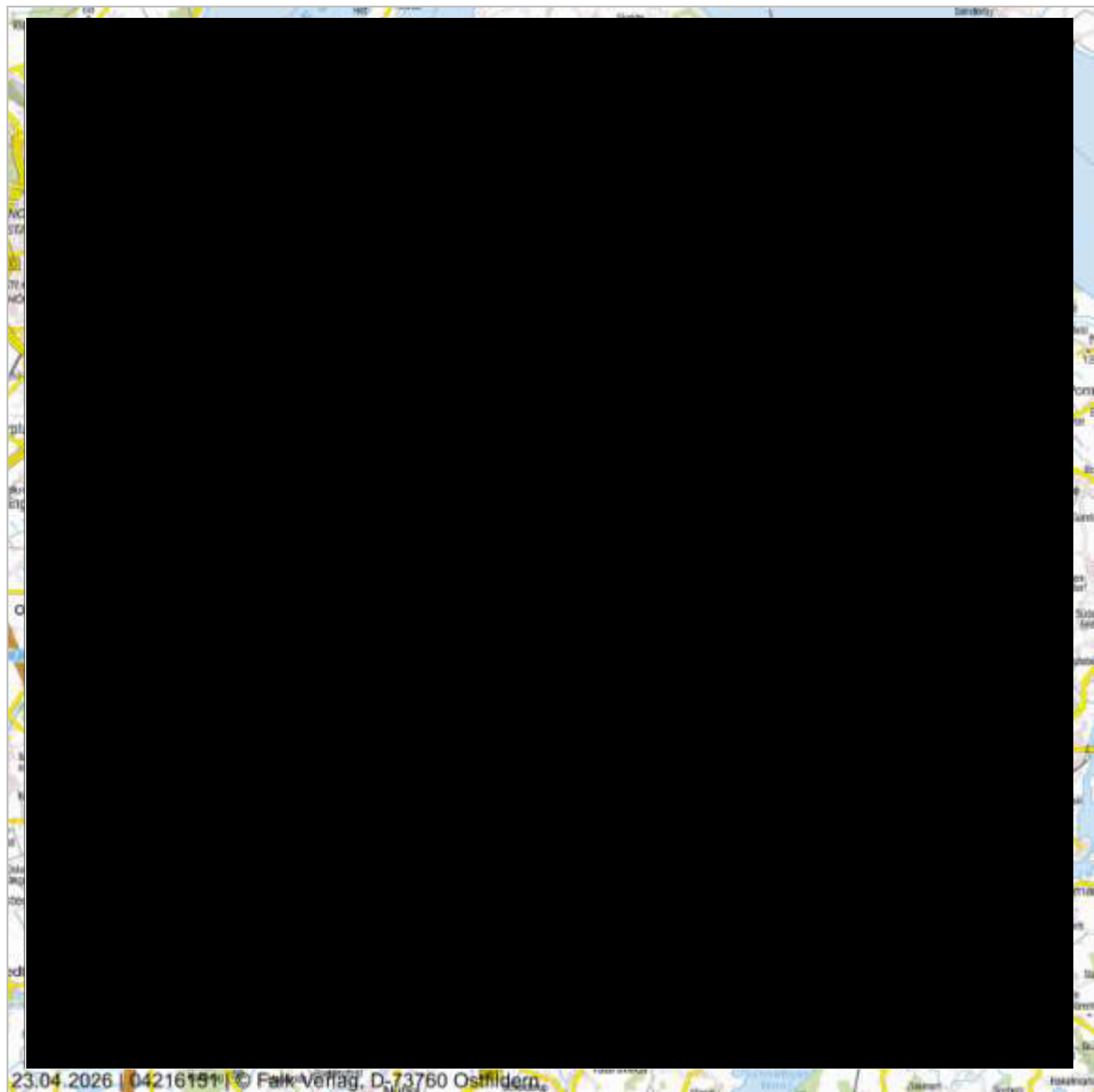
Tolk, den 08.06.2026


Dipl.-Ing. Architekt Jochen Bernabei

Ausfertigungen:

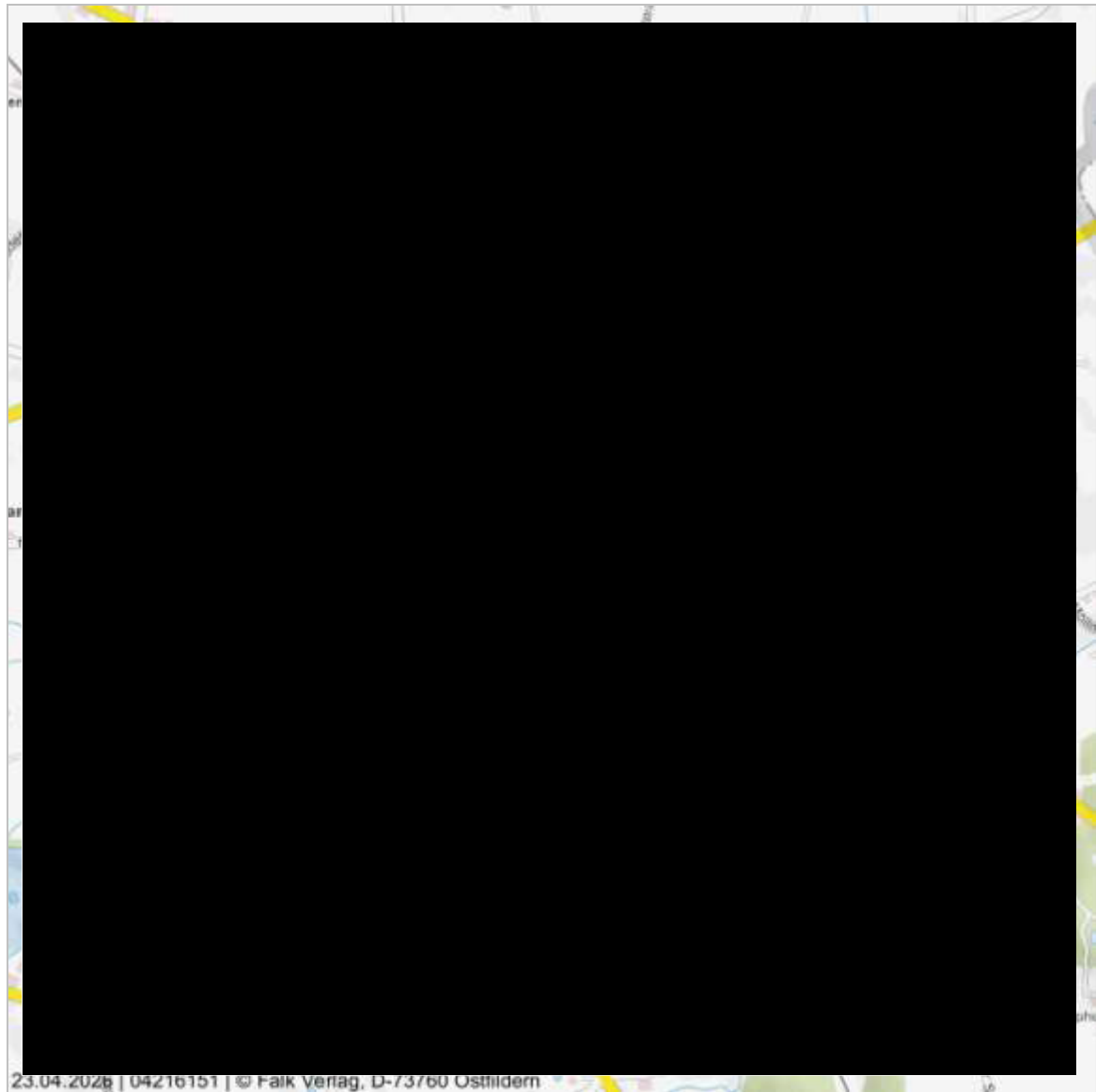
- 4 Ausfertigungen Auftraggeber
- 1 Ausfertigung Akte Sachverständiger

Übersichtskarte



Quelle: Übersichtskarte 1:200.000, MAIRDUMONT

Regionalkarte



Quelle: Regionalkarte 1:20.000, MAIRDUMONT

Regionalkarte



Quelle: Regionalkarte 1:10.000, MAIRDUMONT

Flächenberechnungen

Vorderer Gebäudeteil (eigene Berechnungen)

	Länge 1	Länge 2	Faktor	Summe	Gesamt
<u>Erdgeschoss</u>					
Flur	1,97	3,74	0,97	7,15	
	2,57	0,85	-0,97	-2,12	5,03
Küche	2,91	3,72	0,97	10,50	10,50
Schlafzimmer	3,97	3,77	0,97	14,52	14,52
Wohn- und Esszimmer	3,69	3,28	0,97	11,74	
	3,76	4,40	0,97	16,05	27,79
Summe EG in m ²					57,83
<u>Dachgeschoss</u>					
Flur	1,91	2,98	0,97	5,52	
	1,86	0,98	-0,97	-1,77	3,75
Bad	2,21	3,36	0,97	7,20	
	0,80	0,77	-0,97	-0,60	6,61
Zimmer	3,49	3,71	0,97	12,56	12,56
Zimmer	3,01	5,23	0,97	15,27	15,27
Summe DG in m ²					38,19

Wohnfläche EG rd. 57 m² + DG rd. 38 m² = rd. 95 m²

Rückwärtiger Gebäudeteil (aus der Bauakte)

<u>I. Erdgeschoß:</u>			
1. Kinderzimmer: 2,80 x 4,00 x 0,97	1	10,86	
2. Schlafzimmer: 4,60 x 4,00 x 0,97	1	17,85	
3. Zimmer: 1,88 x 3,40 x 0,97			6,20
4. Flur: (1,76 x 1,88 + 2,22 x 1,40) 0,97			6,23
5. Flur: 2,10 x 1,20 x 0,97			2,44
<u>II. Obergeschoß:</u>			
1. Wohnzimmer: 4,00 x 7,50 x 0,97	1	29,10	
2. Esszimmer: 2,96 x 4,34 x 0,97	1	12,45	
3. Küche: 2,20 x 4,10 x 0,97	1		8,75
4. Flur: 2,10 x 1,40 x 0,97			2,85
	5	70,26	8,75 17,72
		zusammen: 96,73 qm	

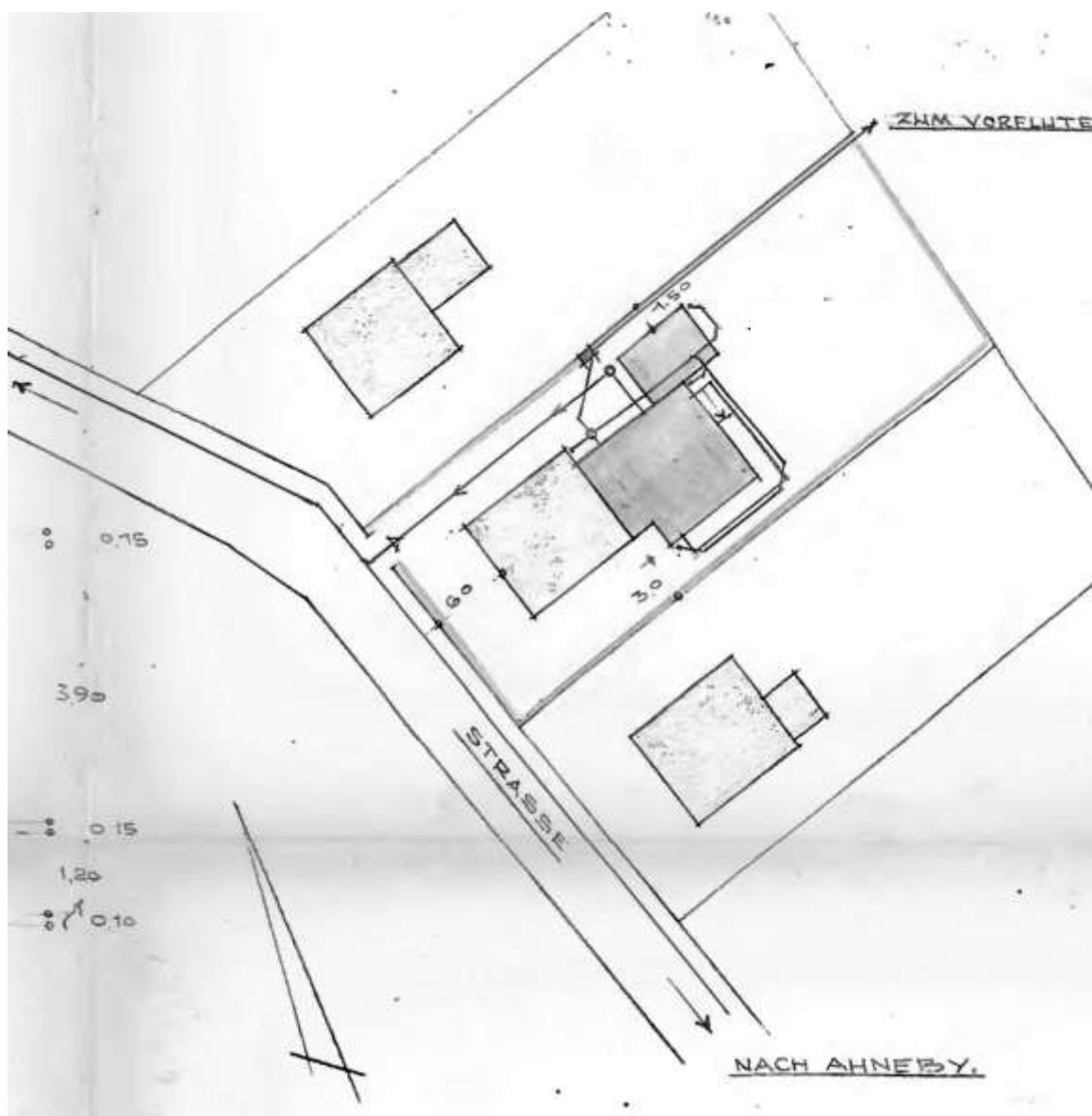
Zum Erdgeschoss:

Bad (Abstellraum lt. Zeichnung): $(1,76 + 3,40) \times 2,10 \times 0,97 = 10,51 \text{ m}^2$

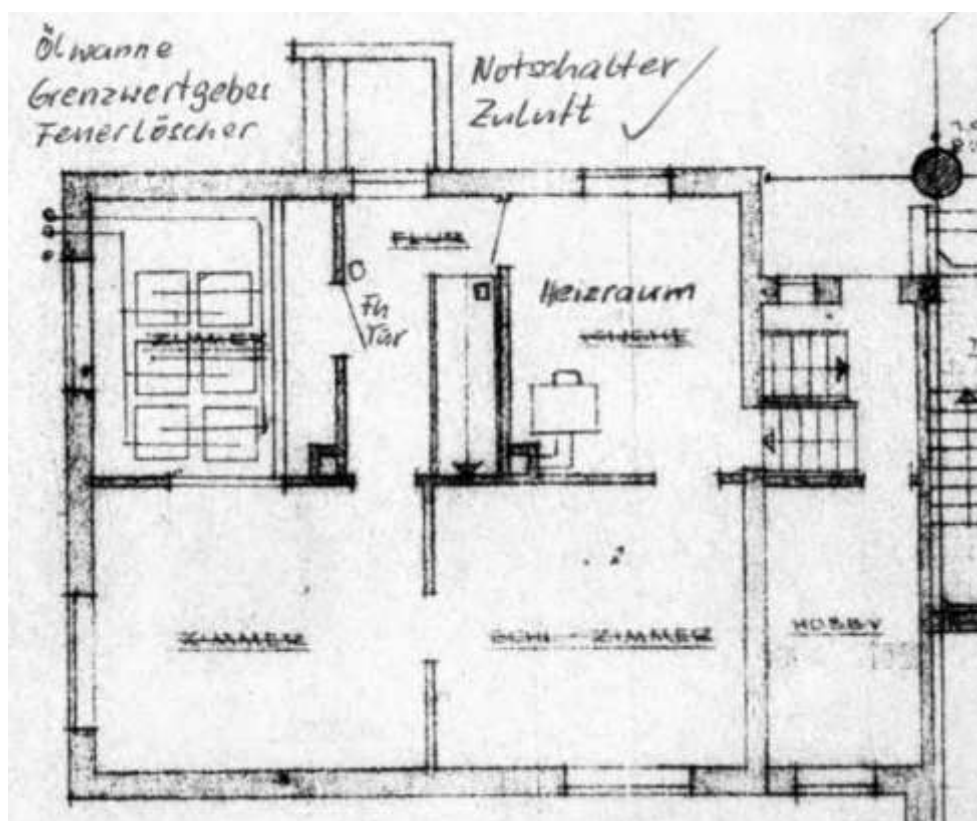
Wohnfläche EG rd. 54 m^2 + OG rd. 53 m^2 = rd. 107 m^2

Zeichnungen aus der Bauakte

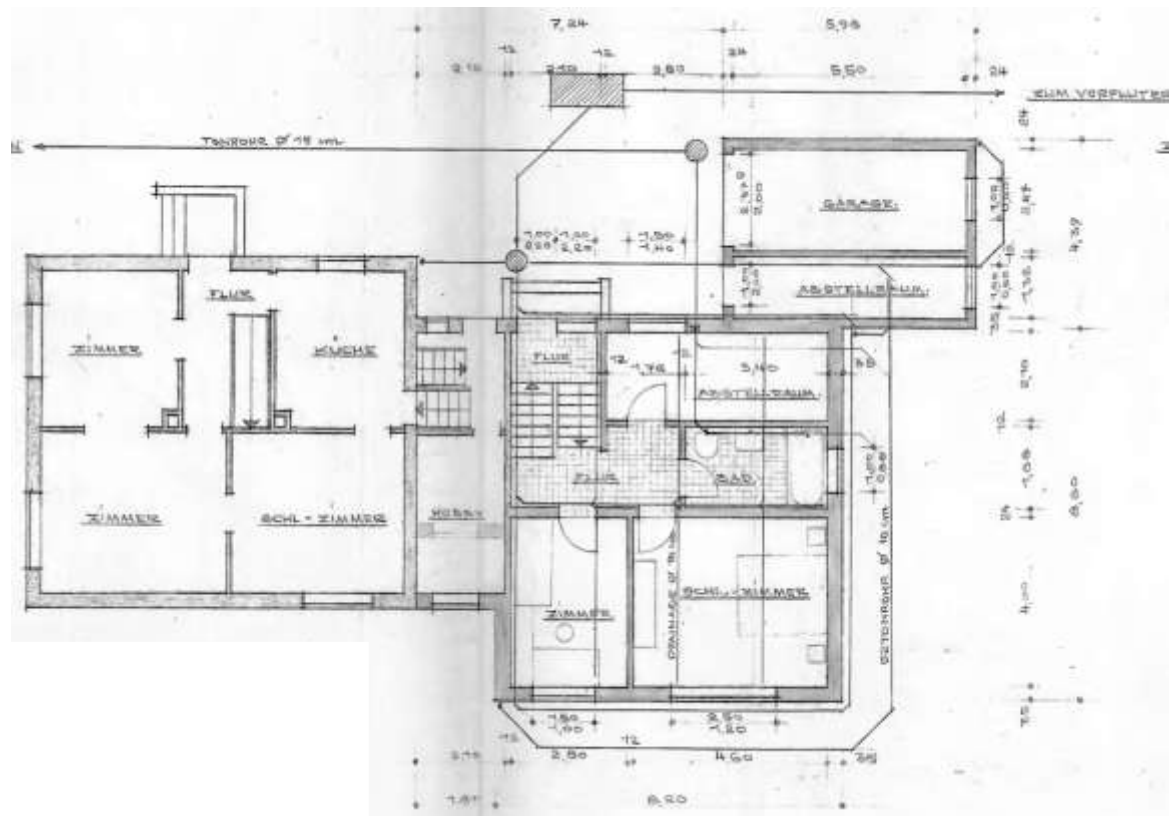
Lageplan



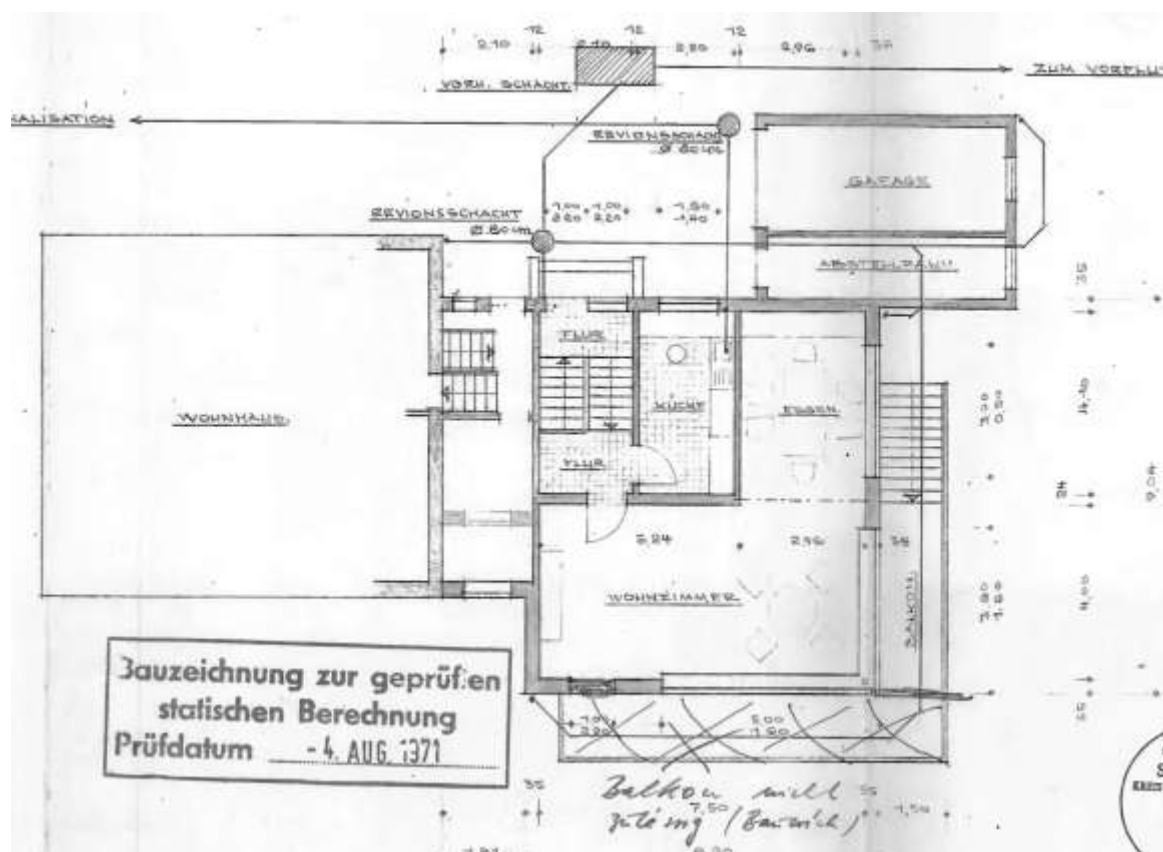
Grundriss Kellergeschoss (straßenseitiger Gebäudeteil)



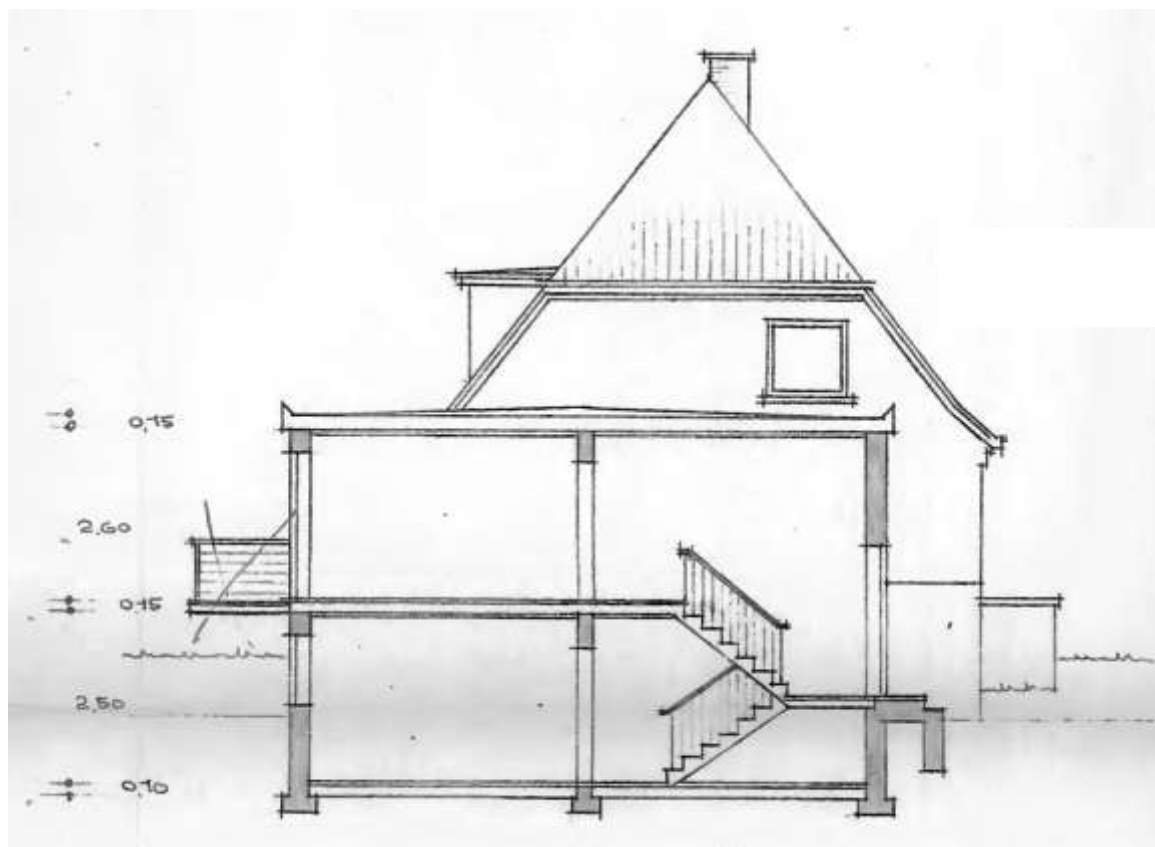
Grundriss Erdgeschoss



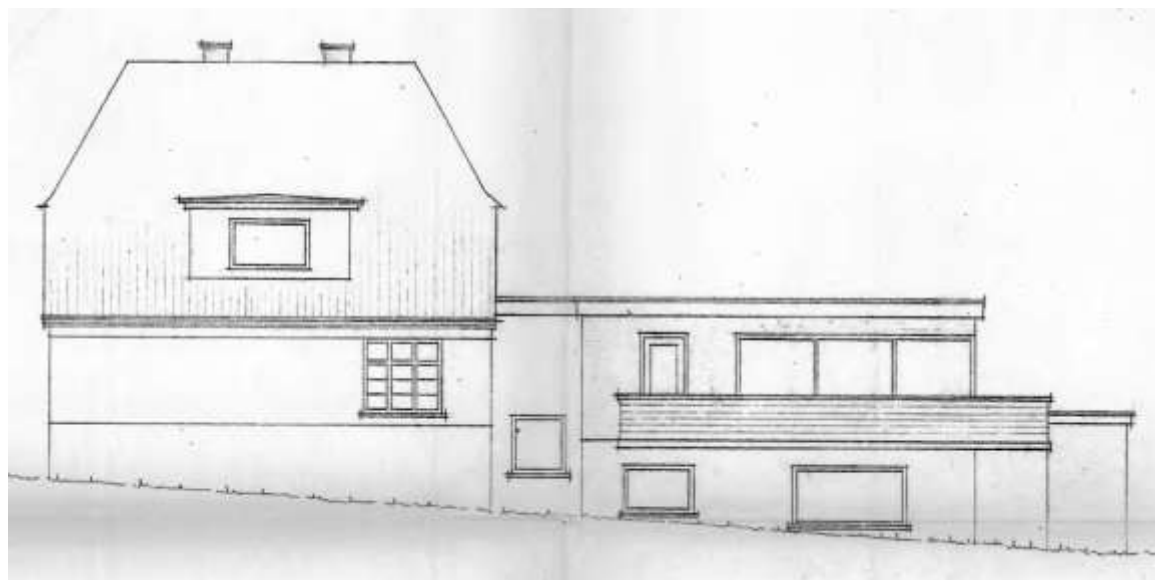
Grundriss Dach- bzw. Obergeschoss



Schnitt



Seitenansicht



Fotodokumentation



Straßenansicht von Süd-Westen



Straßenansicht von Nord-Westen



Auffahrt mit Garage und rückwärtigem Gebäudeteil



Innenansicht Garage



Rückwärtige Ansicht Garage



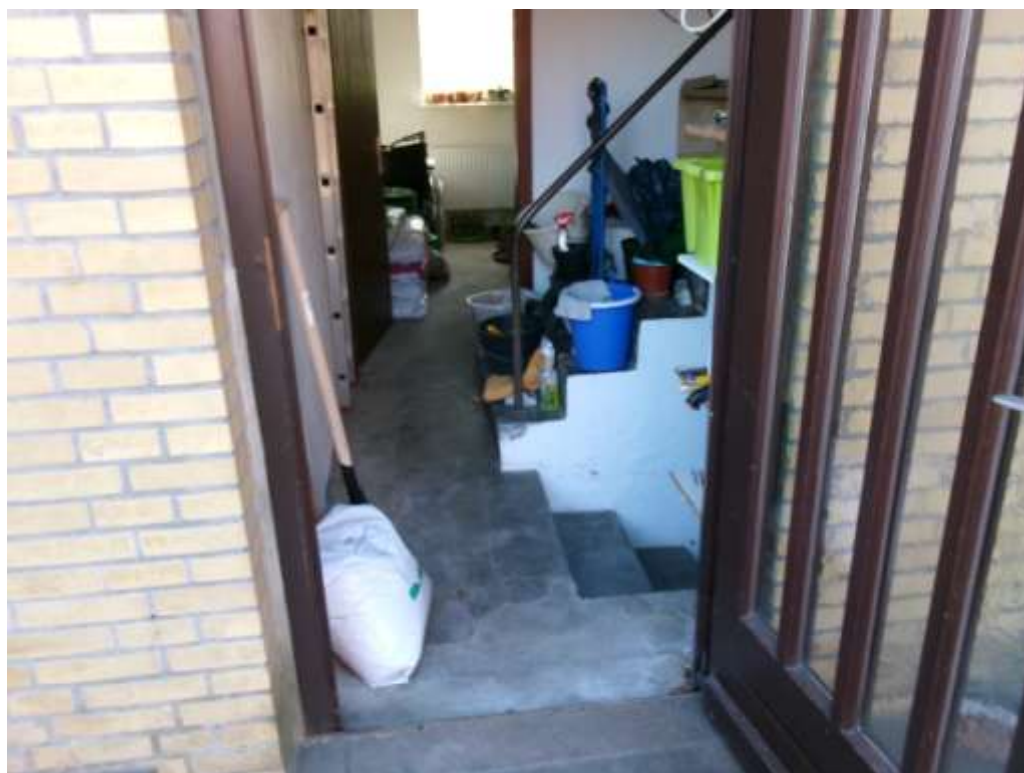
Rückwärtige Ansicht



Östliche Gartenfläche



Östliche Gartenfläche



Zwischenbau: Flur mit Treppe ins Kellergeschoss und Abstellraum



Vorderer Gebäudeteil – KG: Heizungsraum/Waschküche



KG: Heizungsraum/Waschküche mit abgetrenntem WC



KG: Kellerflur



KG: Öllageraum



KG: Kellerraum



KG: Kellerraum



Rückwärtiger Gebäudeteil – Eingangsflur (Treppenhaus)



EG: Flur



EG: Zimmer



EG: Zimmer



EG: Zimmer – Schimmelflecken im Sockelbereich



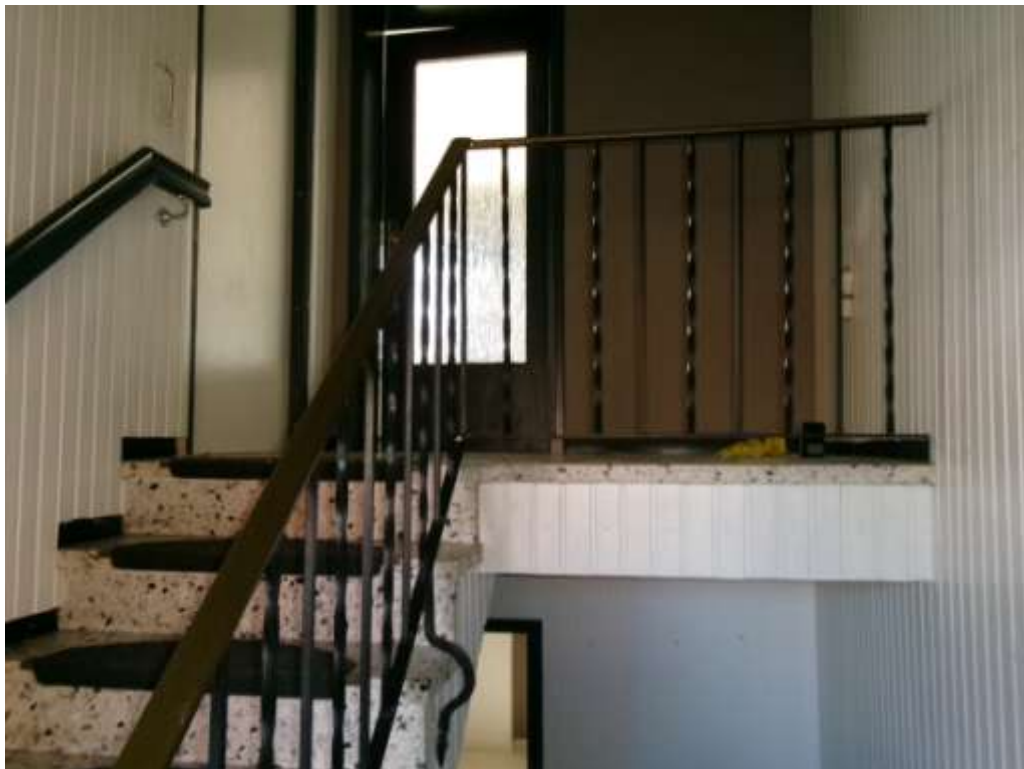
EG: Zimmer – Schimmelflecken im Deckenbereich



EG: Zimmer



EG: Bad



OG: Flur



OG: Wohn- und Esszimmer



OG: Wohn- und Esszimmer



OG: Balkon



OG: Küche